Der Mühlstein

November 2025

Regionalausgabe für Niedersachsen und Bremen
42. Jahrgang

79



Inhalt

"momentmal bitte.." 3
JHV 2025 in Bad Zwischenahn 5
Mühlenverein richtet sich neu aus 13
25. Treffen der Freiwilligen Müller/in 15
Von einer Kornmühle zur Kulturbühne 23
Diebstahl in Neermoor 24
Rätsel um Diebstahl 26
Sanierungsarbeiten an der Windmühle können starten 27
200 Jahre Mersmühle in Haren (Ems) 28
Doppeljubiläum in Löningen - Huckelrieden 33
Besuch des niedersächsischen Ministerpräsidenten im Internationalen Mühlenmuseum Gifhorn 34
Freude über neues Wasserrad an der Feldmühle 35
Beginn des ersten Bauabschnitts in Barver 37
Die Brockeler Mühle 38
Aufruf zum Denunziantentum 40
Lachendorf: Zollfreiheit fürs Papier um 1800 40
Neues von der Niedersächsischen Mühlenstraße 42
Schlachtmühle in Jever erhält neuen Fangstock 43
50 Jahre „Vereinigung zur Erhaltung der Greetsieler Zwillingsmühlen e. V.“ 45
Mühlenfahrt in die Niederlande 48
Event-Wochenende im Mai 2026 in Asendorf 56
Nachruf auf Heinz Thiemann 57

Impressum

Herausgeber: Vereinigung zur Erhaltung von Wind- und Wassermühlen in Niedersachsen und Bremen e.V.
1. Vorsitzender: Martin Läer
Anschrift: Mühlenvereinigung Niedersachsen/Bremen, Alpenrosenweg 1, 26160 Bad Zwischenahn
Bankverbindung: Sparkasse Osnabrück, - Konto Nr. DE 97 2655 0105 1643 1257 74, BIC: NOLADE22XXX
Redaktion: Karl-Heinz Modrei, Aspeloh 32, 49152 Bad Essen, Telefon: 05472 3862, 01520 9897705
e-Mail: karl-heinz@modrei.de
Druck: Lamkemeyer Druck, Georgsmarienhütte
Erscheinen: „DER MÜhlSTEIN“ erscheint zwei Mal jährlich in der Regionalausgabe für Niedersachsen und Bremen. Als Periodikum der Deutschen Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung (DGM) erscheint „DER MÜHLSTEIN“ in zusätzlichen drei Ausgaben
Auflage: 1200

Mit Verfasserangabe gekennzeichnete Beiträge geben die Ansicht des Verfassers wieder, mit der sich Herausgeber und Redaktion nicht notwendigerweise identifizieren müssen. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge selbst verantwortlich. Textbeiträge sowie Zuschriften aller Art (Terminmitteilungen, Leserbriefe usw.) bitte an die Redaktion. Der Nachdruck einzelner Beiträge ist nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung der Redaktion und unter genauer Nennung der Quelle sowie gegen kostenfreie Zusendung von zwei Belegexemplaren gestattet.

Internet: www.muehlenland-niedersachsen.de

Redaktionsschluss Nr. 80
ist der 1. Mai 2026

Titelbild:
Windmühle Stroit bei Einbeck, Landkreis Northeim
Foto: P. Oppermann

natureOffice
natureOffice.com/DE-655-YMKG9SN
Rohstoffe
Anlieferung
Produktion
g CO2e pro
215
Druckprodukt
CO2e-Emissionen ausgeglichen

„momentmal bitte…“

Bernhard Kühne

Als 1957 (ab 1989 kam Bremen dazu!) die „Vereinigung zur Erhaltung der Wind- und Wassermühlen in Niedersachsen“ gegründet wurde, geschah dies unter dem Eindruck des großen „Mühlensterbens“.
Schnell war klar, dass man nur durch eine starke Solidargemeinschaft dem schrittweisen Verschwinden von kleinen und mittleren Mühlenbetrieben entgegenwirken kann. Unter dem gemeinsamen Dach der „Mühlenvereinigung“ fanden sich nach und nach private Eigentümer, Vereine, Kommunen und Kreise zusammen, um diese elementare Handwerkskunst samt der dazugehörenden Bauten zu bewahren und zu pflegen.
Das Engagement von Einzelnen wurde zur „gemeinsamen Sache“!
Denn: Industriegeschichte ist schließlich nicht nur museale sondern immer auch funktionale und funktionierende Technik. Und auch lokale und regionale Identität spiegelt sich nicht zuletzt in den Grundpfeilern der Zivilisation wider - den ältesten Maschinen der Menschheit, den Mühlen. Mittlerweile, in Zeiten von einer immer älter werdenden Bevölkerung, fehlen in vielen Vereinen und natürlich auch in der Mühlenvereinigung junge frische Geister, die sich für die Belange der Mühlen einsetzen. Es ist daher im Interesse aller Mühlenbegeisterten, sich dafür einzusetzen junge Menschen für diese archetypische historische Technik zu begeistern. Die Mühlenvereinigung möchte auch in Zukunft direkt ihren Teil dazu beitragen oder ihre Mitglieder dabei unterstützen.
Beispielsweise mit:

» der Schaffung eines öffentlich zugänglichen Archivs in Upgant-Schott (voraussichtlich ab 2027),
» einer zeitgemäßen Grundausbildung für Freiwillige zur sicheren Bedienung von Mühlen,
» der Gründung einer Stiftung zur direkten Unterstützung (in Vorbereitung),
» einer wissenschaftlich begleiteten Dokumentation vom Handwerk des Mühlenbauers,
» der Bildung eines dichten Netzes an Regionalbeauftragten,
» kompetenter Hilfe bei Förderanträgen,
» Fortbildungen,
» Erkundungstouren in benachbarte oder entfernte Mühlenregionen u.v.m.

möchte der Vorstand der Mühlenvereingung Niedersachsen-Bremen nicht nur konkrete Hilfe leisten sondern auch für Öffentlichkeit rund um das Thema Mühlen sorgen.
Gerade durch die Ausbildung der Freiwilligen, die vor vielen Jahren durch die Mühlenvereinigung initiiert wurde, sind aktuell auch viele junge Menschen in der Ausbildung.
Gerade diese jungen Menschen sollten auch Mitglieder der Mühlenvereinigung werden, denn ohne Nachwuchs gibt es in 10 vielleicht 15 Jahren keine Mühlenvereinigung in Niedersachsen und Bremen mehr. Daher unser Aufruf:

Bitte beteiligt euch bei uns!!!

Bleiben wir also alle weiter solidarisch und vor allem zuversichtlich!

GLÜCK ZU!

Mühlenvereinigungsschilder

Zahlreiche Mühlen in Niedersachsen und Bremen weisen seit 1988 mit dem öffentlich ausgehängten Schild der Mühlenvereinigung Niedersachsen-Bremen e.V. auf ihre Zugehörigkeit zu unserem Landesverband hin. Damit sind positive Auswirkungen für den Bekanntheitsgrad unserer Mühlenvereinigung verbunden, einige Mühlenfreunde haben über die Schilder den Weg zur Mühlenvereinigung gefunden. Darüber hinaus fördern die Schilder ein gewisses Gemeinschaftsgefühl in unserer Vereinigung:

„Unsere Mühle gehört auch dazu."

Der Vorstand hat in Anbetracht der vorhandenen Nachfrage eine weitere Neuauflage der Mühlenvereinigungs-Schilder beschlossen.
Die gewölbten Schilder haben eine Größe von 26 x 40 cm. Sie sind emailliert. Auf weißem Grund mit grünem Namenszug ist in blau die kombinierte Wind- und Wassermühle Hüven (unser Logo) abgebildet. Das Schild kostet (incl. Versandkosten) 65,00 Euro. Die Schilder sollen an Mühlen, deren Besitzer oder Betreuer Mitglied der Mühlenvereinigung Niedersachsen-Bremen e.V. sind, angebracht werden. Sie tragen so dazu bei, den Bekanntheitsgrad der Mühlenvereinigung zu erhöhen und den interessierten Mühlenbesuchern anzuzeigen, dass es in Niedersachsen und Bremen eine Vereinigung gibt, die sich mit dem Erhalt von Mühlen befasst und an die man sich bei Interesse wenden kann.



Bestellungen für die Schilder bitte an:
Hubert Schlotmann
49219 Glandorf
Tel.: 05426-3219
Mobil: 0177-9770418
Email: schlotmann@mv-nb.de

JHV 2025 in Bad Zwischenahn

Die Jahreshauptversammlung 2025 (JHV) der Mühlenvereinigung Niedersachsen/Bremen (MV Nds-Br) fand am Samstag, den 28. Juni 2025 in der Wandelhalle im Park von Bad Zwischenahn statt.

Beginn: 10 Uhr. Teilgenommen haben laut Anmeldeliste 41 Mitglieder.

TOP 1: Begrüßung, Ordnungsmäßigkeit der Ladung,

Geschäftsführer Bernhard Kühne begrüßte die Teilnehmer der Mitgliederversammlung und stellte die korrekte und fristgerechte Einladung zur Mitgliederversammlung fest.

TOP 2: Feststellung der Beschlußfähigkeit und der Tagesordnung sowie Ergänzungen zur Tagesordnung

Sodann wurde die Beschlußfähigkeit der Versammlung und die Tagesordnung festgestellt. Ergänzungen zur Tagesordnung gab es keine.

TOP 3: Grußworte

Bürgermeister Henning Dierks hieß die Teilnehmer an der Mitgliederversammlung im Namen der Gemeinde Bad Zwischenahn herzlich willkommen. In und um Bad Zwischenahn gab und gibt es 4 Mühlen und Restbauten von Mühlen, Bad Zwischenahn war und ist „Mühlenland“, so Dierks.

Neben dem weithin bekannten Ammerländer Bauernhaus mitten in Bad Zwischenahn gibt es als weitere Touristenattraktionen die Ekener Mühle mit einem Achtkantkörper auf einem Vierkantsockel, die Querenstedter Mühle, die nach erlittenen Kriegsschäden wiederhergestellt wurde, bis 1973 per Motormühle Mehl vermahlte und heute einen passenden Tagungsort für Ratssitzungen bildet, die Motormühle in Rostrup, eine Genossenschaftsmühle und die Rugenwalder Mühle.

Mühlen, so Dierks, waren einstmals für Bad Zwischenahn ortsprägend. Mühlen mit ihrer Jahrhunderte alten Kulturtechnik sind schließlich dem industriellen Fortschritt zum Opfer gefallen. Die Mühlenvereinigung Niedersachsen-Bremen sowie eine Vielzahl von Vereinen, alle auf ehrenamtlicher Basis, setzen sich dankenswerterweise, so Dierks, für den Erhalt der noch vorhandenen Mühlen ein und leisten damit ein Stück landschaftsbezogene Kulturarbeit.

Die Ekener Mühle harret noch ihrer Sanierung, was u.a. in einem Mangel an Mühlenbauern begründet ist, so Dierks. Aber: „Der Wind hat sich gedreht!“ Mühlen sind die Vorgänger der heutigen regenerativen Windenergie.

Dierks verabschiedete sich mit einem Lob für die geöffneten Mühlen am Deutschen Müh-



41 Mitglieder der MVNB bei der JHV 2025.



Bürgermeister Henning Dierks.

lentag und mit dem bekannten chinesischen Sprichwort *„Wenn der Wind weht, bauen die einen Mauern, die anderen Mühlen“!*

Kühne gab anschließend bekannt, daß die alljährliche Mitgliederversammlung zukünftig immer 2 Wochen nach dem Deutschen Mühlentag stattfinden wird.

TOP 4: Totenehrung

Bei der anschließenden Totenehrung durch Vorstandsmitglied Hubert Schlotmann wurde mit einer Schweigeminute der 5 Mitglieder gedacht, die seit der Mitgliederversammlung 2024 verstorben sind.

TOP 5: Ehrung (Dieser Tagesordnungspunkt entfiel, keine Ehrungen)

Gastvortrag der Projektleiterin Kerstin Stölken vom Monumentendienst Weser/Ems.

Der anschließende Gastvortrag von der Bau-Ingenieurin und Projektleiterin Kerstin Stölken vom Monumentendienst befaßte sich mit der Vorstellung und den Aufgaben des Monumentendienstes.

Der Monumentendienst mit Sitz in Ahlhorn südlich von Oldenburg hat das Ziel, die Besitzer historischer Gebäude bei der Sanierung und dem Erhalt dieser Gebäude zu unterstützen. Der Dienst ist eine Initiative des gemeinnützigen Stiftung Kulturschatz Bauernhof mit Sitz im Museumsdorf Cloppenburg und wird finanziell unterstützt von der EU im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen. Förderer des Monumentendienstes im Raume Weser/Ems sind 10 Landkreise sowie die 3 Städte Emden, Oldenburg und Osnabrück.

Beim Erhalt historischer Gebäude sind 4 Aspekte zu berücksichtigen:

die Nutzung des Gebäudes,
der Wille des Eigentümers, das Gebäude zu erhalten,
die öffentliche Anerkennung des Gebäudes,
Hilfe der Gemeinde, des Kreises usw.

Der Monumentendienst bietet eine sachkompetente Beratung beim Erhalt historischer Bausubstanz an, wobei darauf Wert gelegt wird, daß diese unabhängig, objektiv, neutral, ohne ökonomisches Interesse erfolgt. Empfehlungen erfolgen u.a. auch betr. den Aspekt der finanziellen Machbarkeit für den Eigner des Objektes.

Der Monumentendienst wurde 2004 gegründet. Er kooperiert mit Kommunen und ist in Deutschland einzigartig. Das Wirkungsgebiet des Monumentendienstes ist der Bereich Weser-Ems zwischen Osnabrück und Ostfriesland. Im Team des Monumentendienstes arbeitet eine Vielzahl von Spezialisten rund um historische Bauweisen und Baustoffe

Zu den Aufgabenbereichen gehören Aspekte der Denkmalpflege, Inspektion von Objekten, Beratung, Hinweise auf historische Baustoffe sowie Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit.



Bau-Ingenieurin und Projektleiterin Kerstin Stölken vom Monumentendienst.

Bei Inspektionen wird die Frage geklärt, welcher Bestand vorhanden ist, welche Bauschäden zu verzeichnen sind und auf welche Hilfsmittel zurückgegriffen werden kann. Dabei sind konstruktive, technische, statische und physikalische Aspekte zu berücksichtigen.
In der praktischen Arbeit kommen auch Fernrohre zur genauen Betrachtung höher gelegener Bereiche und Hubsteiger zur Anwendung. Wichtig ist zudem die fortlaufende Beobachtung (Monitoring) ggf. von Schäden, darunter ein „Löchermonitoring“ und ein „Rißmonitoring“, wobei kleinere Schäden direkt behoben werden. Auf Wasserschäden werden die Gebäudeeigner ebenso aufmerksam gemacht wie auf z.B. fehlende Dachziegel oder Bleiabdeckungen an Dachrändern.
Bei Windmühlen bezieht sich die Inspektionstätigkeit u.a. auf die Untersuchung der Flügel mittels einer Hubbühne. Windmühlengalerien werden auf Wassertropfnasen kontrolliert, die auf Dauer die Galerien schädigen können.
Neben der Dokumentation der Untersuchungsergebnisse und einem Inspektionsbericht werden je nach Objekt 400 – 500 Fotos gespeichert sowie handschriftliche Notizen und Zeichnungen zu den ausführlichen Berichten hinzugefügt.
Auf dieser Basis werden im Bereich von Maßnahmen die untersuchten Gebäude klassifiziert nach:
sofort notwendigen Maßnahmen,
mittelfristig notwendige Maßnahmen (2 – 5 Jahre),
langfristig notwendigen Maßnahmen (5 – 10 Jahre).
Schadensstellen sowie die Schadenursachen werden dabei ebenso festgehalten wie die Dauer einer voraussichtlichen Sanierungsmaßnahme und Hinweise auf Firmen, die ggf. für eine Sanierung in Frage kommen (bei Mühlen Mühlenbauer bzw. Mühlenbaufirmen).
Dokumentationsberichte können bis zu 100 Seiten umfassen. Insofern Sanierungsmaßnahmen durchgeführt wurden, sollte nach 2 Jahren eine Wiederbegutachtung stattfinden, um die Nachhaltigkeit von erfolgten Sanierungen zu überprüfen. Bei allen Maßnahmen ist der Denkmalschutz zu berücksichtigen.
Die Kosten der Untersuchung wie auch die der Sanierung werden von Kommunen und Landkreisen gefördert. Die Mitgliedschaft für private Personen im Monumentendienst kostet € 60.- p.a. Die Kosten einer eintägigen Untersuchung durch den Monumentendienst bei

einer Mühle belaufen sich auf ca. € 1.000.-.
Historische Baustoffe für Sanierungen werden bei Rückbauten historischer Gebäude gewonnen, für die Wiederverwendung gereinigt und in Lagern des Monumentendienstes in Oldenburg sowie in Jemgumergaste im Landkreis Leer eingelagert.
Zur Gewinnung von Mitgliedern dienen dem Monumentendienst im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit Formate wie Workshops, Fachvorträge, Beteiligung an Messen, Veröffentlichungen oder auch Fernsehdokumentationen (NDR: „Wie rettet man ein altes Haus?“). Das Ziel dabei ist immer, das kulturelle Erbe zu bewahren, Bildungsarbeit und Forschung voranzutreiben, fachliche und finanzielle Unterstützung zu gewähren, die allgemeine Wertschätzung kultureller Bauobjekte zu fördern und ein Bewußtsein für Pflege und Unterhaltung solcher Objekte zu erwecken, so z.B. auch mittels einer Tourismus-Tour zu historischen Bauten durch Stadt und Landkreis Leer nach der Devise:

„Eine Zukunft für unsere Vergangenheit!“.

Gutachten erstellt der Monumentendienst nicht, gibt aber Empfehlungen auf Basis vorheriger Inspektion. – Es gibt keine Kooperation mit der Denkmalpflege, der Monumentendienst arbeitet unabhängig und neutral. Zum bisherigen Wirkungskreis ist seit einiger Zeit der Landkreis Emsland hinzugekommen. Zu den Kosten bei Inanspruchnahme des Monumentendienstes: das Stundenhonorar im Wirkungsgebiet beträgt € 35.-/Stunde, außerhalb des Wirkungsgebietes € 100.- / Stunde.
Der Vortrag der Projektleiterin Frau Stölken wurde mit großem Beifall bedacht. Anschließend erfolgte nach einer 10-minütige Pause der Eintritt in die weitere Tagesordnung der Mitgliederversammlung.
TOP 6: Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung
Das Protokoll der Mitgliederversammlung 2024 wurde bei 3 Enthaltungen genehmigt.
TOP 7: Bericht des Vorstandes und Aussprache
Der Vorsitzende Martin Läer stattet den Bericht des Vorstandes zu folgenden Punkten ab:
7.1. Das Archiv der Vereinigung in Roffhausen bei Wilhelmshaven ist verkehrstechnisch schlecht erreichbar, zudem ist das Archiv nicht abschließbar. – In der Gemeinde Upgant-Schott bei Marienhafe wird derzeit von der Gemeinde ein Müllerhaus ausgebaut; die Vereinigung hat die feste Zusage erhalten, 4 – 5 Räume des Müllerhauses für das Archiv der Mühlenvereinigung nutzen zu können. – Sobald die Renovierungsarbeiten am Müllerhaus abgeschlossen sind, soll der Umzug erfolgen. Das Archiv enthält zudem einen Arbeitsraum mit Desktop und Drucker. Zudem ist ein Raum für Übernachtungen eingeplant. – Die Bücher- und Abbildungssammlung vom vormaligen Vorstandsmitglied H.-J. Maresch, die die Vereinigung erworben hat, wird alsdann in Upgant-Schott in das Archiv der Vereinigung integriert.
7.2. Mühleneigner Wagner will seine Galerieholländerwindmühle am Stadteingang con Norden verkaufen.
7.3. Die VLM-Versicherung versichert Mühlen bei einem Betrag von € 300.- p.a. auf eine Versicherungssumme von € 300.000.-. Die LVM schließt keinen generellen Rahmenvertrag für alle Mühlen ab, sondern immer nur Einzelverträge aufgrund der Unterschiedlichkeit der Objekte.
7.4. Der Zweck der Mühlenvereinigung Niedersachsen-Bremen ist die Erhaltung von Mühlen. Viele Mühlen befinden sich auch in Niedersachsen noch im Dornröschenschlaf und bedürfen der Hilfe von Mühlenfreunden, die sich um Erhalt und Pflege dieser vernachlässigten Mühlen bemühen.
7.5. Es hat in Osnabrück ein Seminar stattgefunden zur Frage, wie die Mühlenerhaltung

finanziert werden kann. An der Veranstaltung nahmen rund 100 Mühleninteressierte teil. Läer wies darauf hin, daß im Internet nachlesbar ist, welche Institutionen die Mühlenerhaltung fördern.
7.6. Es wurden dreieckige Wimpel in 2 Größen und Farben für den Deutschen Mühlentag erstellt. Die Wimpel sind erhältlich bei Schatzmeister Hubert Schlotmann in Glandorf.
7.7. Läer beklagt, daß keine der intakten Mühlen in Bad Zwischenahn weder läuft noch Getreide vermahlt. Ein Grund wird darin gesehen, daß, wenn gemahlen wird, entweder regelmäßig gemahlen werden muß oder alternativ nach jeder Vermahlung die Mahlgänge gereinigt werden müssen (Gefahr der Mehlmotten in den Mahlgängen).
7.8. Das Anliegen der Mühlenvereinigung ist es, Mühlen wieder in Betrieb zu bringen. Ein positives Beispiel ist dabei die Wassermühle im Nettetal bei Osnabrück, die bis vor einigen Jahren Läer renoviert und mit der Mühle regelmäßig Biogetreide für eine Osnabrücker Bäckerei vermahlen hat.
7.9. Läer und Kühne haben dem Monumentendienst einen Besuch abgestattet und eine Kooperation vereinbart.
7.10. Die Wiedereinrichtung des einstmaligen „Mühlentopfes“ der Landesregierung ist bei einem Besuch des zuständigen Ministeriums in Hannover leider gescheitert.
7.11. Der Internetauftritt der Mühlenvereinigung, gepflegt von Mitglied Donker in Dortmund, wird für sehr wichtig erachtet, da sich die jüngere Generation heute im Internet orientiert.
7.12. Das Mühlenarchiv soll, wenn es in die neuen Archivräume in Upgant-Schott umgezogen worden ist, digitalisiert werden. Dazu soll dann eine junge Arbeitskraft eingestellt werden mit einem Zeithorizont von ggf. mehreren Jahren.
7.13. Die Ölmühle am Gut Ostenwalde bei Melle, die die Mühlenvereinigung von der Eigentümerin von Perponcher gepachtet hat, bedarf eines neuen Wasserrades und einer Sanierung nach mehr als 30 Jahren.
7.14. Die Mühlenvereinigung hat einen Beamer mit Equipment sowie eine Mikrophonanlage angeschafft, die von Mitgliedern der Vereinigung bei Geschäftsführer Kühne ausgeliehen werden können.
7.15. Die Mühlenbauerausbildung in Niedersachsen muß dringend gefördert werden. Mühlenbauer Möller aus Melle ist mit Aufträgen für die nächsten 5 Jahre ausgelastet, andere Mühlenbauer sind mittlerweile verstorben.
7.16. Anstelle des nicht wieder auflegbaren Mühlentopfes ist angedacht, eine Mühlenstiftung aufzulegen, deren jährliche Zinserträge dann für die Bezuschussung von Mühlensanierungen verwandt werden sollen. Dafür sollen von Großfirmen, die mit Mühlen in Verbindung gebracht werden (Rügenwalder Mühle, Enercon u.a.), große Spendenbeträge eingeworben werden. Bei einem Stiftungskapitel von angenommen 1 Million € würde bei einer Verzinsung von 4 – 6% ein jährlicher Förderbetrag von € 40.000. – 60.000 erwirtschaftet werden.
7.17. Die Mühlenvereinigung kooperiert mit dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalspflege in Hannover, deren Mitarbeiterin Frau Strube im Beirat des Vorstandes vertreten ist.
7.18. Der Vorstand strebt eine Verjüngung des Vorstandes an.
7.19. Die Vorstandsmitglieder der Mühlenvereinigung sind allesamt ehrenamtlich tätig und verzichten auf Kostenersatz (Fahrtkosten, Übernachtungskosten ggf.).

Aussprache zum Bericht des Vorstandes:
Mitglied H. Weßling fragt an, welche gesetzlichen Vorschriften es für die Vermahlung von Getreide gibt.

Antworten von Läer:
Mühlen müssen, wenn sie zum Mahlen von Getreide verwandt werden, regelmäßig vermahlen, damit das Problem der Mehlmotten vermieden wird.
Bei der Verbackung von Mehl, das auf historischen Mahlgängen erzeugt wird, müssen die gesetzlich vorgeschriebenen Hygienevorschriften zu 100% eingehalten werden.
TOP 8: Gründung einer Stiftung für Fördermaßnahmen für Mühlen
Diskutiert wurde die Gründung einer Stiftung für die Mühlenerhaltung. Vorstandsmitglied Netz unterschied bei seiner Vorstellung eine „Verbrauchsstiftung“ (deren Kapital verbraucht im Laufe der Jahre verbraucht wird) und einer „Ewigkeitsstiftung“ (bei der nur Zinserträge aus der Stiftung vergeben werden). Für die letztere Stiftungsform ist ein hohes Stiftungsvermögen erforderlich. Zunächst ist der Nachweis eines Anfangsvermögens (€



Heiko Koch (links), Freiwilliger Müller in Bad Zwischenahn erklärt die Mühle.

10.000,- – 20.000.-) geführt werden. Auch Immobilienvermögen (Pingelei bei Jever mit über 6 ha Wiesenland) kann dazu in Anrechnung gebracht werden, wozu eine notarielle Beglaubigung notwendig ist. In eine Stiftung können z.B. Bußgelder eingezahlt werden.
Netz stellte folgenden Antrag: „Der Vorstand der Mühlenvereinigung Niedersachsen-Bremen wird bevollmächtigt, eine Stiftungssatzung (nebst Stiftungsrat) mit dem Namen „Niedersächsische Mühlenstiftung“ zu erarbeiten und von den zuständigen Behörden genehmigen und notariell bestätigen zu lassen.“
Bei der Abstimmung darüber sprachen sich 33 Mitglieder dafür aus bei 8 Enthaltungen.
Netz führte aus, daß bei einem Scheitern der Stiftung diese auch wieder aufgelöst werden kann.
TOP 9: Bericht des Schatzmeisters
Schatzmeister Schlotmann erstattet den Kassenbericht. Die Einnahmen durch Mitglieder betrug in 2024 € 27.400.-, 2 Mitglieder waren rückständig, ein Mitglied wurde gestrichen.
Die Pacht für die Pingelei wurde auf € 2420.- /p.a. erhöht. An Spenden gingen € 1048.- ein.
Schlotmann stellte fest, daß über Werbeanzeigen im „Mühlstein“ Einnahmen erzielt worden sind.
Insgesamt ist im abgelaufenen Jahr ein Minus von € 18.000.- aufgelaufen, was durch den Ankauf eines Mühlenfilmprojektes in Höhe von € 10.000.-, den Ankauf des Beamers für



Eine Station der Besichtigungen: Windmühle Bad Zwischenahn.

€ 1.000 und einer Mikrophonanlage sowie durch Ankäufe für das Archiv in Höhe von € 3000.- verursacht wurde.
Für das Jahr 2025 ist ein Gleichstand von Einnahmen und Ausgaben gemäß Planung des Schatzmeisters vorgesehen.
Bei der beantragten Entlastung für den Vorstand gab es 38 Dafür-Stimmen sowie 3 Enthaltungen (Vorstandsmitglieder).
Die Vereinigung hat derzeit 560 Mitglieder. In 2023 gab es 16 neue Mitglieder. In 2024 gab es 12 Kündigungen und 11 neue Mitglieder.
Die Vereinigung hat 25 dreieckige Mühlenwimpel zum Preis von € 30.- / Stück erworben, die am Mühlentag an den Mühlen ausgehängt werden sollen, die am Mühlentag teilnehmen.

TOP 10: Bericht der Kassenprüfer
Elke Jürgens erstattete den Bericht der Kassenprüfung. Die Kassenprüfer konnten feststellen, daß alle Belege vollständig waren, das Zahlenwerk lückenlos nachvollziehbar war und mit den Kontoständen bei der Sparkasse Osnabrück übereinstimmte. Das Gesamtguthaben habe sich in 2024 auf rund € 102.000.- belaufen.

TOP 11: Entlastung des Vorstandes
Aufgrund der einwandfreien Kassenführung stimmten bis auf 5 Enthaltungen (der Vorstandsmitglieder) allen Anwesenden der Entlastung des Vorstandes zu.

TOP 12: Verschiedenes

12.1. Marion Kruse berichtete, daß für die Freiwilligen Müller wiederum eine Fahrt in die Niederlande geplant sei.

12.2. Mitglied Frerichs (Emden) beklagte, daß eine junge holländische Müllerfamilie die Mühle des verstorbenen Mitglieds Anneus Müller in Bckemoor übernommen habe, um diese zu betreiben. Daß der Betrieb der Mühle aber durch eine Verfügung des Landkreises Leer bis auf freitags und sonntags auf Beschwerden von Nachbarn untersagt worden sei. Der Vorstand sagte zu, sich dieses Problems anzunehmen.

12.3. Wo soll zukünftig in Niedersachsen die Ausbildung von Mühlenbauern stattfinden? Ggf. in Melle-Buer bei Mühlenbauer Möller, der auf Jahre hinaus durch Aufträge ausgelastet ist. Konkrete Kostenvoranschläge bei Mühlenrestaurierungen sind in Einzelfällen kaum möglich.

12.4. Kühne berichtet, daß am Pfingstmontag in Niedersachsen und Bremen insgesamt 120 Mühlen am Deutschen Mühlentag 2025 teilgenommen haben. Damit war die Anzahl der teilnehmenden Mühlen im Bereich der Mühlenvereinigung im Bundesgebiet am höchsten. An einigen Mühlen war der Andrang über alle Maßen groß. – Von der DGM in Minden ist vorgegeben worden, daß die Anmeldung zum Mühlentag nicht mehr analog per schrift-

licher Anmeldung erfolgt, sondern digital.

12.5. Donker berichtet, daß auf der Internetseite der Mühlenvereinigung 430.000 Zugriffe erfolgt sind. Läer merkt an, daß der Besuch an Mühlen am Dt. Mühlentag abhängig ist von den im Internet vorgestellten Aktivitäten. Die Digitalisierung der Anmeldung bedeute, so Läer, eine wesentliche Arbeitserleichterung. Schnelle beklagte, daß Mühlen, die in den Vorjahren am Dt. Mühlentag teilgenommen haben, nicht angeschrieben worden sind. Kühne verwies darauf, daß auf das geänderte Anmeldeverfahren im „Mühlstein“ ausdrücklich hingewiesen worden ist.

12.6. Marion Kruse wies darauf hin, daß im Rahmen der freiwilligen Müllerausbildung am 13. September eine Fahrt nach Holland geplant ist. Am 11. Oktober findet zudem eine Fortbildungsveranstaltung in der Windmühle Hahnentange statt, Eröffnung um 10.30 Uhr.

12.7. Läer stellt fest, daß für die einzelnen Regionen Regionalbeauftragte bestellt worden sind.

12.8. Geschäftsführer Kühne stellt die Mühlen vor, die am Nachmittag für die Teilnehmer der Mitgliederversammlung geöffnet sind.

Die Mitgliederversammlung endet um 13 Uhr.

Gez. G. Scheweling, Schriftführer

MOBILE VERANSTALTUNGSTECHNIK - im Verleih



Die Mühlenvereinigung verfügt neuerdings über eine mobile Veranstaltungstechnik.

Diese besteht aus einem Beamer, einem Lautsprechersystem plus Mikrofonen (kabellos) sowie einer Leinwand im Bildmaß: 270 x 150 cm.

Der Verleih erfolgt kostenlos an Mitglieder der Mühlenvereinigung nach Verfügbarkeit und per eigener Abholung!

Ein Bedarf ist aus organisatorischen Gründen mindestens 14 Tage vor der Nutzung per eMail anzumelden:

info@mv-nb.de



Mühlenverein richtet sich neu aus

Isenhagener Kreisblatt, März 2025

Vorstand agiert künftig gleichberechtigt als Team / Klassisches Modell hat ausgedient.

Die diesjährige Mitgliederversammlung der Mühlenfreunde Wahrenholz e.V. stand im Zeichen des nachweisbar 600-jährigen Bestehens des Mühlenstandortes an der Ise, des Rückblicks auf das vergangene Geschäftsjahr, des Ausblicks auf das laufende Jubiläumsjahrs und der zukünftigen Ausrichtung des inzwischen fast 30 Jahre alten Vereins.

Neue Wege

In den Vorstandssitzungen des abgelaufenen Geschäftsjahres 2024 befasste sich der Vorstand auch intensiv mit der Zukunft des Vereins, der 2027 sein dreißigjähriges Bestehen feiern kann. Wie viele andere Vereine auch, müssen sich die Mühlenfreunde der abnehmenden Bereitschaft zu ehrenamtlicher Tätigkeit stellen. Immer weniger Menschen sind bereit, in ihrer Freizeit Ämter und Aufgaben in Vereinen und Organisationen zu übernehmen. Die Wahrenholzer Mühlenfreunde stellen sich dieser Herausforderung durch eine Neustrukturierung des Vereins und der Vorstandsarbeit. Die Vorstandsmitglieder Andres Jansen und Philipp Oppermann hatten dazu mehrere Satzungsänderungen vorbereitet, die den Verein auf eine neue, zeitgemäßere Basis stellen sollen, um vermeintliche Hürden für eine Mitarbeit im Vorstand zu reduzieren und interessierten Neueinsteigern die Möglichkeiten für eine Mitarbeit zu erleichtern.



Der bisherige 1. Vorsitzende Wilhelm Warneboldt (Mitte) wurde im Rahmen der Mitgliederversammlung zum Ehrenmitglied ernannt. Die Urkunde überreichten Carsten Elgert und Werner Potratz. Foto: Mühlenfreunde Wahrenholz e.V.

Während klassische Vereinsvorstände eher hierarchisch strukturiert sind (mit Vorsitzendem, Stellvertreter, Kassenwart, Schriftführer usw.), wollen die Mühlenfreunde Wahrenholz zukünftig von diesem Modell Abstand nehmen und einen so genannten Teamvorstand aus gleichberechtigten Vorstandsmitgliedern einführen. Die Mitglieder des Teamvorstandes organisieren die jeweiligen Aufgaben über eine Geschäftsordnung und ohne über die Satzung festgelegte Ämter. Entsprechende Satzungsänderungen wurden von der Mitgliederversammlung nach kurzer Beratung einstimmig beschlossen. Bürgermeister Herbert Pieper begrüßte diese Neuausrichtung des Vereins und sicherte die weitere Unterstützung und gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wahrenholz zu. Die nächste Mitgliederversammlung wird Vorstandswahlen bereits auf der Grundlage der überarbeiteten Satzung vornehmen.

Werner Potratz, seit Gründung des Vereins 1997 Geschäftsführer, wurde in seinem Amt bestätigt, um das laufende Geschäftsjahr 2025 noch gemäß der bisherigen Satzung ordnungsgemäß führen und abschließen zu können. Mit den zukünftig ersten Vorstandswahlen nach neuer Satzung entfällt dann auch das bisherige Amt des Geschäftsführers.

Die Mühlenfreunde Wahrenholz e.V. haben mit der Mitgliederversammlung 2025 einen wichtigen Schritt für die Zukunft des Vereins und die weitere Erhaltung und Betreu-

ung der alten Wassermühle an der Ise eingeleitet. Ein gutes Zeichen im Jubiläumsjahr der Mühle und zwei Jahre vor dem 30jährigen Bestehen des Vereins. Die Mühlenfreunde Wahrenholz blicken optimistisch in ihre Zukunft.

Der Jahresbericht des Vorstandes für das abgelaufene Geschäftsjahr 2024 wurde durch den 2. Vorsitzenden Carsten Elgert und Geschäftsführer Werner Potratz vorgetragen. Wilhelm Warneboldt, der bisherige 1. Vorsitzende, war aus persönlichen und gesundheitlichen Gründen im September 2024 von seinem Amt zurückgetreten.

Im Jahr 2024 besuchten im Rahmen von Führungen 20 Gruppen mit insgesamt 380 Personen die Wahrenholzer Wassermühle, darunter 6 Schulklassen mit insgesamt 142 Kindern bzw. Jugendlichen. Hierdurch erwirtschaftete der Verein 2786,- Euro zugunsten der Wassermühle. Die Firma Vermillion aus Schönewörde unterstützte den Verein im Mai 2024 bei der Reinigung der Mühle in Form eines achtstündigen Arbeitseinsatzes mit 6 Personen. Für 2025 hat die Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg angekündigt, einen vergleichbaren Arbeitseinsatz mit ihren Auszubildenden in der Mühle durchzuführen. Alle diese Aktivitäten wurden zusätzlich durch Vorstandsmitglieder des Vereins unterstützt, allen voran Traute und Werner Potratz. Sie sicherten auch stets die kulinarische Versorgung der Besucher und aktiven Mitstreiter.

Am Pfingstmontag, dem alljährlichen Deutschen Mühlentag, wird auch die Wahrenholzer Mühle wieder für Besichtigungen geöffnet sein. Auf dem Mühlenhof findet wieder das beliebte Mühlenfest mit einem bunten Rahmenprogramm statt. Aus Anlass des nachweisbar über 600-jährigen Bestehens der Mühle bieten die Mühlenfreunde einen Jubiläums-Wein mit Sonderetikett der Wassermühle an.

Das Weinfest 2024 war ein voller Erfolg, es wird am 16. August wieder stattfinden. Zudem ist für September 2025 eine Vereinsfahrt geplant.

Anzeige



25. Treffen der Freiwilligen Müllerinnen und Müller in Worpswede, Lübberstedt und Aschwarden

Marion Kruse, Bea Tilanus

Bürgermeister Stefan Schwenke, Vorstandsmitglied der MVNB und Müllersohn, eröffnete das Jubiläumstreffen der 55 Freiwilligen Müllerinnen und Müller, Ausbildern, Heimatfreunden und Mühleninteressierten am 17.05.2025 in der historischen Ratsdiele von Worpswede. Leider musste er mitteilen, dass der engagierte Worpsweder Mühlenwart Heino Böhme 2 Tage vorher verstorben war. Er hatte noch bei den Planungen geholfen.

Worpswede hat sich als schöner Ort zu einem bekannten Künstlerdorf entwickelt. Die Windmühle ist für jeden Künstler ein beliebtes Motiv, so dass sie zu den am meisten gemalten Windmühlen gehört und überall als Wahrzeichen bekannt ist. In der Mühle sind davon überwiegend Künstlerkarten zu sehen. Auch in der Ratsdiele hängt ein Mühlenbild von einem einheimischen Künstler. Neben der Worpsweder Mühle ist auch die Ostersoder Mühle in kommunaler Hand. Außerdem gibt es weitere Mühlen, u. a. auch Motormühlen. Das Buch „Die Mühle auf dem Rattenberg“ von Jürgen Teumer informiert über die Worpsweder Mühlen und kann für 5 € erworben werden.

Bea Tilanus und Marion Kruse vom Vorstand der Freiwilligen Müller/innen begrüßten ebenfalls die Gäste. Sie bedankten sich beim Bürgermeister und der Gemeinde Worpswede sowie bei den benachbarten Mühlenvereinen aus Lübberstedt und Aschwarden für die tatkräftige Unterstützung, um die Veranstaltung durchzuführen. Zum Empfang wurden belegte Brötchen von der örtlichen Bäckerei Behrens gereicht.

In einer Gedenkminute wurde an die Verstorbenen gedacht:

Müllermeister Hans Hermann Bohlmann aus Syke (89 J., Ehrenmitglied, Ausbilder, Autor und Ersteller der Ausbildungsordner und weiterer Lehrmaterialien, Kreismuseum Syke, Plattdeutscher Heimatdichter), Mühlenwart Heino Böhme aus Worpswede (s. o.), Harm Krol von der Windmühle Uelsen (75 J.), Kurt Senger von der Nolteschen Wassermühle Süstedt, Margareta Gaiga von Witzleben (84 J., Herrin auf Hude, Klostermühle Hude), Wilhelm Olliges von der Windmühle Gehlenberg (79 J.), Winfried Nehe aus Papenburg (77 J.), Rolf Schulze von der Windmühle Grefenmoor, Ernst Kopischke vom Arbeitskreis Meyenburg mit Mühle und Mühlenchor (85 J.),



Bürgermeister Stefan Schwenke begrüßt die Freiwilligen Müller/innen.



Ratsdiele Worpswede.

Günter Neubecker aus Hambergen (83 J., Mühle von Rönn u. a., Mühlendichter), Burkhard Vornhagen aus Dinklage (53 J., Schweger Mühle) sowie weitere verstorbene Mühlen- und Heimatfreunde.

Bea Tilanus berichtete über die Veranstaltungen im letzten Jahr. Während 2023 eine Fahrt in die Niederlande unternommen wurde, gab es 2024 einen Gegenbesuch der Niederländischen Gilde van Molenaars Overijssel ins Osnabrücker Land. Dabei ging es zunächst nach Bad Essen zur Wassermühle und zur Stadtführung. In Engter wurde die große Sägemühle von Ludwig Sommer besichtigt, wobei die Gattersäge vorgeführt wurde. Schließlich ging es nach Lechtingen zur Wind- und Motormühle. (Näheres siehe Mühlstein Nr. 77 und Homepage MVNB.)

Martin Läer, Vorsitzender der Mühlenvereinigung Niedersachsen-Bremen (MVNB), plädierte dafür, dass die Mühlen mahlen sollen. Mehle aus modernen Mühlen oxidieren stark aufgrund der Wärmeleitung und der Geschmack leidet. Bei historischen Mühlen jedoch erfolgt durch die Mahlsteine keine Oxydierung, dadurch ergibt sich ein besserer Geschmack. Auch Kinder merken den Geschmacksunterschied. Sie haben Spaß am Mahlen. So sollen sie für die Müh-



Versammlung der Freiwilligen Müller/innen und Gäste in der Ratsdiele Worpswede.



Bea Tilanus referiert über Mühlen in der Kunst. Links eine Hostienmühle, rechts das Motiv bei Wilhelm Busch.

len interessiert werden. Biobäcker und andere echte Handwerksbäcker würden gerne Mehl von den Mühlen abnehmen, da sonst Fertigmischungen vorherrschen. Der Vorstand berät und unterstützt Mühlen, die Mehl produzieren möchten.

„Mühlen in der Kunst – Mühlen zwischen Kunst und Glauben" lautete der Vortrag von Bea Tilanus, die auch Kulturanthropologin ist. Das Thema wurde gewählt, weil Worpswede ein Künstlerort ist und historische Wahrzeichen wie Mühlen zu allen Zeiten gern dargestellt wurden.

Eine frühe bekannte Darstellung um etwa 1175 stammt von Herrad von Landsberg aus dem Kloster Sint Odilienberg. Im Hortus Delicarum ist eine Wassermühle abgebildet.

In der Bibel ist insgesamt 19 x von einer Mühle bzw. einem Mahlwerk die Rede. Um zu verdeutlichen, dass Christus auch im Hier und Jetzt aktiv war, setzten Künstler dies in Wind- und Wassermühlen ihrer Zeit um, z. B. Hans Memling, Hieronymus Bosch, Albrecht Dürer.

Dabei wird eine Mühlen-Mystik – die Magie der Mühle – vermittelt:

Transformation (Lebendiges Getreide), Zyklische Bewegungen, Himmel und Erde, Jüngstes Gericht.

Die Transformation wird dargestellt als Hostienmühle. In der Mühlendichtung wird die Mühle auch als Maria beschrieben.

Zyklische Bewegungen werden durch die kreisenden Mühlen verdeutlicht: Dies geschieht in Bildern und Liedern wie „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach", Text von Ernst Anschütz und „Das Wandern ist des Müllers Lust" von Wilhelm Müller. Friedrich Nietzsche: Das unheimliche Räderwerk, Artur Szalkowski: Mühlrad. Der Mühlenheilige Saint Victor de Marseille wird in der Heilig-Blut-Prozession von den Müllern in Brügge mitgenommen. Auch in anderen Religionen, z. B. dem Sufismus, wird das Bild der kreisenden Mühle verwendet. Tanzende Derwische stellen die Bewegung der Mühle dar. Innerliche Wanderschaft: Im Sanskrit bedeutet Chakra Rad oder Kreis.

Zwischen Himmel und Erde: Man kann das Licht im Himmel spüren – bei den Wolken: Hans Holbein, der Jüngere: Die Vision von Ezechiel, Windmühle August Kraus. Wassermühle, stärker mit der Erde verbun-

den: Wassermühlen von Albrecht Dürer und Pieter Brueghel. Lied: In einem kühlen Grunde, da geht ein Mühlenrad, Joseph von Eichendorff.

Jüngstes Gericht: Das 7. Siegel, Offb. 8; Egbert Lievensz van der Poel: Brennende Mühle; Otfried Preußler: Krabat (Meister der schwarzen Mühle) und Jurij Brézan: Die schwarze Mühle.

Die Bedeutung der Mühlen in der Kunst ist als innere Reise zu verstehen. Die Mühle ist ein Symbol für die Beziehung zwischen Mensch und Kosmos.

Bea Tilanus zeigte in ihrer Präsentation viele Beispiele von Gemälden und literarischen Werken. In Bruchmühlen präsentiert sie weitere Vorträge.

Bei den Vorstandswahlen wurden Bea Tilanus aus Bruchmühlen, Marion Kruse aus Dinklage vom Freundeskreis Schweger Mühle und – als neuer Kandidat – Stefan Hardinghaus aus Osnabrück vom Mühlenverein Lechtingen gewählt. Martin Läer bedankte sich für die bisherigen besonderen Leistungen und freute sich über die Erweiterung. Der Vorstand des Arbeitskreises Freiwillige Müllerinnen und Müller ist eher ein Leitungsteam auf Augenhöhe und freut sich auf weitere Personen, z. B. für Protokoll, Beisitz, Planung. Interessierte können sich unverbindlich melden.

Ehrungen: Besonders geehrt wurden in diesem Jahr die Ausbilder Johann Hüneke und Franz Cloer, die in Kooperation mit der VHS Diepholz seit Jahrzehnten in ihrer Freizeit ehrenamtlich Freiwillige Müllerinnen und Müller ausbilden. Unter großem Applaus nahmen die Geehrten als Dank ihre Mühlenliköre entgegen. Sie erzählten von den großen Verdiensten ihres Mitstreiters Müllermeister Hans Hermann Bohlmann, der vor 26 Jahren mit den Lehrgängen begonnen hatte und mit dem sie bisher ein Ausbilder-Trio bildeten. Ihre Kurse sind ausgebucht und es gibt lange Wartelisten. Sie legen großen Wert auf die Praxis und auf Einhaltung der Sicherheit. Johann Hüneke weist auf den nächsten Ausbildungslehrgang am 18.04.2026 hin, der über die VHS Diepholz läuft.



Stefan Hardinghaus ist neu im Vorstand des Arbeitskreises Freiwillige Müller/innen.

Bernhard Kühne, Geschäftsführer der MVNB, merkte an, dass die Zusammenarbeit mit den Volkshochschulen intensiviert werden soll. Sie kümmern sich um den administrativen Teil. Die Ausbilder sorgen für eine verlässliche Ausbildung der Freiwilligen Müllerinnen und Müller. Wichtig sind vergleichbare formale, inhaltlich didaktische und versicherungstechnische Grundlagen. Es wird angestrebt, auch in Osnabrück wieder Lehrgänge anzubieten und weitere Orte mit aufzunehmen.

Das Mühlenarchiv in Schortens ist das größte seiner Art in Deutschland und wird von Hinrich Ridinius betreut. Es befinden sich sogar Original-Bücher aus dem 16. Jahrhundert dort, betonte Martin Läer. Das



Besondere Ehrung für die Ausbilder durch den Vorstand. Von links: Stefan Hardinghaus, Franz Cloer, Bea Tilanus, Johann Hüneke, Marion Kruse.

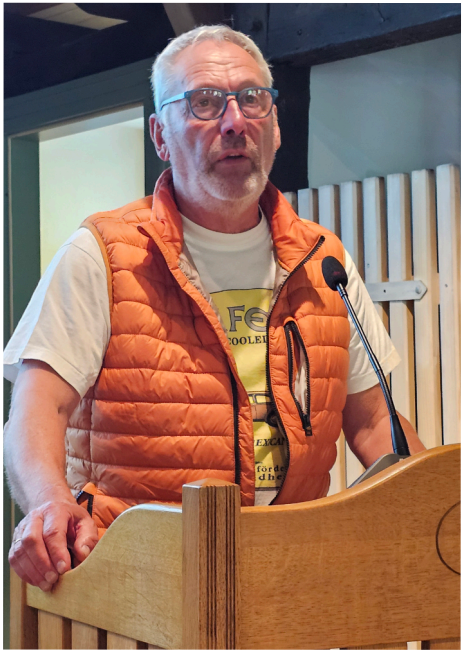


Dank an den Lübberstedter Mühlenverein Fred Ellmers (3. von links), Bernhard Wellbrock und Jörn Sackewitz durch den Vorstand.



Dank an den Mühlenverein Aschwarden, vertreten durch Hartmut Weßling und Jan-Hinnerk Arfmann-Knübel, daneben der Vorstand Bea, Stefan und Marion.

Archiv ist für alle Mühlenfreunde interessant, auch für Heimatforscher z. B. beim Erstellen von Chroniken und für Doktorarbeiten. Es gibt von fast allen Orten in Niedersachsen und Bremen Unterlagen. Da das Archiv in Schortens renovierungsbedürftig ist, soll es eventuell zur Mühle nach Upgant-Schott verlegt werden, evtl. mit einem Café, Dorfladen o. ä. Dafür werden Fördergelder benötigt. Hinrich Ridinius hat bereits sehr viel digitalisiert. Dies soll noch intensiver erfolgen, ist aber teuer und dauert wegen des Einscannens jeder einzelnen Seite sehr lange. Frau Emily Weede von der Ausbildungs-Wassermühle Karoxbostel meldet sich, dass es spezielle Firmen gibt, die schnell und nicht teuer sind.
Der MVBN-Vorstand wird laut Martin Läer immer wieder angefragt wegen Versicherungen für Mühlen, insbesondere bei Mühlen in privater Hand. Er empfiehlt die LVM-Versicherung, da diese mit der Mühlenvereinigung zusammenarbeitet. Herr Peithmann war bereits bei mehreren Versammlungen.
Planung 2025: Ausflug in die Niederlande am Sa 20.09.2025
In Zusammenarbeit mit der Gilde voor Molenaars Overijssel. Bea Tilanus erklärte das Programm: Abfahrt mit einem Bus von Taxi Schweers ab Wassermühle Bruchmühlen und ab Windmühle Lechtingen für 30 – 40 Mühleninteressierte. Kosten 40 €. Ziele: Mühlenbaufirma Vaags & Groot Wesseldijk BV in Aalten; Korenmolen „De Vier Winden“ in Vragender (>Ziel wurde später umgeändert: Windmolen Agnetha in Ruurlo, Korn- und Sägemühle); Mallumse Molen Eibergen, Wassermühle mit Pellgang, daneben Fährhaus mit Einkehrmöglichkeit. Fragen und Anmeldungen waren auf der Versammlung oder bei Bea Tilanus möglich.
Fortbildung:
Mühlensegel am Sa.11.10.2025 um 10:30 Uhr in Hahnentange mit Segelmacher Jelle Koning aus den Niederlanden
Veranstaltung des Arbeitskreises Freiwillige Müllerinnen und Müller sowie des Mühlenvereins Hahnentange e. V. in 26817 Rhauderfehn: Der Windmühlen-Segelmacher Jelle Koning vermittelt nicht nur theoretische Grundlagen über Mühlensegel, sondern arbeitet auch praktisch mit den Teilnehmenden, z. B. Knoten binden, Segel reparieren, Taue an den Segeln anbringen usw. Er bringt Übungsmaterial mit. Danach Führung und Ansegeln der Mühle. Für das leibliche Wohl wird auch gesorgt. Die ca. 20 Teilnehmenden werden gebeten, den Kostenbetrag von 10 € zu Beginn des Kurses in bar vor Ort zu entrichten. Eine Anmeldung konnte entweder auf der Versammlung oder bei Bea Tilanus, info@bruchmuehlen2.de erfolgen.
Die Veranstaltungen wurden auch im kürzlich erschienenen Mühlstein Nr. 78 sowie auf der Homepage www.muehlenland-niedersachsen.de angekündigt.
Bernhard Kühne wies auf die Homepage und den Mühlentag hin (wurde im Hintergrund per Beamer gezeigt). Die Anmeldung für den Mühlentag kann man online erledigen (auch zukünftig!). Viele Mühlen wurden noch nicht angemeldet, deshalb sollen die Vereine noch eine E-Mail schreiben, um auch versichert zu sein und auf der Homepage zu erscheinen. Denn es werden nicht automatisch die angemeldeten Mühlen vom Vorjahr übernommen. Früher hatte Franz Schnelle noch einzelne Mühlen angeschrieben, das könne nun nicht mehr geleistet werden. Deshalb bedanke man sich für seinen unermüdlichen Einsatz. Statt eines gemeinsamen Plakats kann man mit einem Plakatgenerator seine eigenen Plakate gestalten. Auch ein digitales Bild von den eigenen Mühlen ist hochladbar. Zudem können für den Mühlentag und weitere Veranstaltungen Wimpel erworben werden.
Zur Jahreshauptversammlung der MVNB am 28.06.2025 in der Wandelhalle in Bad Zwischenahn wurde herzlich eingeladen. In Zukunft soll die JHV immer am 2. Samstag nach Pfingsten stattfinden, damit man den



Der Vorsitzende Fred Ellmers berichtet von der Lübberstedter Windmühle.

Mühlentag Revue passieren lassen kann.
Von der Windmühle „De Griese Graue“ in Lübberstedt berichtete der 1. Vorsitzende Fred Ellmers. Die Mühle wurde 1858 als Durchfahrtholländer erbaut und brannte nach einem Blitzschlag 1909 bis auf das Feldsteinmauerwerk ab. Im selben Jahr wurde nach dem damals modernsten Stand die Mühle wieder aufgebaut. Sie besitzt 2 Mahlgänge. Zwischendurch gab es immer wieder Renovierungen. Später wurden Motoren eingebaut. 1995 wurde festgestellt, dass die Mühle grundlegend renoviert werden muss. Deshalb übernahm nach einigen Jahren die Gemeinde die Mühle. Für den Erhalt von Fördergeldern wurde der „Verein zur Erhaltung der Lübberstedter Mühle e. V." gegründet. Er hat derzeit über 260 Mitglieder und neben anderen Ehrenamtlichen inzwischen 4 Freiwillige Müller. Die Renovierungen erfolgten durch Fachfirmen, dazu wurde in Eigenleistung auch eine Mühlenscheune als Veranstaltungsraum gebaut. Außerdem ist die Mühle eine Außenstelle des Standesamtes Hambergen. Weiteres siehe Homepage www.lübberstedt.de/vereine/muehlenverein
Der Lübberstedter Mühlenverein bietet Führungen sowie Kaffee und Kuchen an.
Schließlich lud Jan-Hinnerk Arfmann-Knübel als 1. Vorsitzender auch zum Besuch der Windmühle in Aschwarden mit Café ein. Der Galerieholländer wurde 1850 erbaut und 1896 durch Feuer zerstört. Bei der Renovierung wurde viel Holz durch Eisen und Stahl ersetzt. Danach gab es weitere Renovierungen. Die Mühle verfügt über 2 funktionsfähige Mahlgänge, einer kann inzwischen elektrisch angetrieben werden. Bei den Mühlenführungen kann man weitere Details erfahren, sich danach im Mühlencafé stärken und hinter der Mühle auf den Deich spazieren gehen. Bei der Anfahrt ist auf die Schilder des Lohnbetriebs Rönner zu achten, auf dessen Gelände sich die Mühle befindet.
Zum Punkt „Verschiedenes“ las Marion Kruse die Einladung von Rolf Peter Weichold von der Kriemhildmühle Xanten vor, die dortige Windmühle und Bäckerei zu besuchen. Man könne dort mithelfen, sich praktisch weiterbilden und bei Bedarf eine einfache Übernachtungsmöglichkeit vermittelt bekommen. Nähere Informationen im Internet www.kriemhild-muehle.de; Anfragen an muellerweichold@t-online.de
An den Ausbildungsmühlen in Karoxbostel, Moisburg und Umgebung wurden weitere Freiwillige Müllerinnen und Müller durch Franz Rosenkranz ausgebildet. Stefan Mundt und Friedhelm Petersen haben kürzlich ihre Prüfungen abgelegt.
Das Vorstandstrio der Freiwilligen Müller/innen Marion Kruse, Bea Tilanus und Stefan Hardinghaus bedankte sich bei allen für ihr Kommen und bei den freiwilligen Helfern für ihre vielfältige Unterstützung. Ohne die Ehrenamtlichen vor Ort wäre die Durchfüh-



Vorsitzender Jan-Hinnerk Arfmann-Knübel erzählt von den Besonderheiten der Windmühle Aschwarden und sucht weitere Freiwillige Müller/innen.

rung des Treffens nicht möglich gewesen. Der Arbeitskreis lud die Anwesenden ein, die Mühlen zu besuchen und die Kuchenbuffets zu erstürmen, die die Ehrenamtlichen mit selbstgebackenen Kuchen bestückt hatten. Ferner konnten die derzeitige örtliche Gewerbeschau und das Künstlerdorf Worpswede besucht werden. Bei der Worpsweder Mühle war auch der Mühlenbauer Gert Möller bei der Arbeit.

Zum Mittagessen wurden Suppen und Baguette von der Cafeterria im Hallenbad serviert. Anschließend wurden die Mühlen besichtigt. In den Mühlen in Lübberstedt und Aschwarden warteten schon die Freiwilligen Müller und viele Ehrenamtliche und boten fachkundige Mühlenführungen sowie Bewirtung an.

Das nächste Treffen ist im Frühjahr 2026. Informationen und Rückfragen an krusem116@yahoo.de



Windmühle Lübberstedt "De Griese Graue".



Windmühle Worpswede. Fotos: C. Lucht

Von einer Kornmühle zur Kulturbühne

Altes Wahrzeichen neu und zeitgerecht positioniert

Jann de Buhr

Wenn in Neermoor (Kreis Leer) der dreistöckige Galerieholländer von 1884 unmittelbar verbunden mit dem zweigeschossigen Packhaus von 1910 sowie einer 450 Quadartmeter großen Lagerhalle ein Ensemble bildet, bietet eine gegenwärtige Nachnutzung eine echte Chance. Wenn ein spezieller Veranstaltungsort in der Einheitsgemeinde Moormerland bislang gefehlt hat, eröffnet sich ein attraktives Konzept für Kultur und Begegnung. Das Baudenkmal wirtschaftlich bestens sinnvoll zu beplanen und gezielt darzustellen, brauchte es einen langen Atem. Wenn dazu auf der Grundlage beachtlichen ehrenamtlichen Einsatzes von Anfang an unermüdliches Anpacken viel Einhilfe ergeben konnte, ist man in Neermoor stolz auf Erreichtes. Das gilt vornehmlich für eine jahrelange Phase der Restaurierungsarbeiten. Fernerhin fördert ein umfassender ehrenamtlicher Service günstige Angebote für alle Nutzer und vor allem für gesunde Finanzen.

Seit der Gründung 1999 ist es dem "Börger un Möhlnvereen Neermöör e.V." gelungen, das Baudenkmal wieder mit Galerie, Kappe, Flügel und Reet zu restaurieren, behutsam Schritt für Schritt. Ein altes Wahrzeichen in der Dorfmitte steht wieder in altem Glanz. Im Innenausbau ist Wert auf rustikale, zweckmäßige Akzente gelegt worden. Im fertigen Mühlenensemble sorgt ein breit gefächertes Jahresprogramm für kulturelle Angebote dafür, dass anderes Treiben wie zu Zeiten des einstigen Mühlenbetriebes zurückgekehrt ist und nun ein geistiger Mittelpunkt im Geestdorf nahe der Ems "ruft". Nach 50 Jahren als bloßer Mühlenstumpf und 20 Jahren nach Auslagerung des Betriebes F. B. Janssen (Futtermittel) nach Leer und damit Leerstand im Ensemble ist eine neue Ära angebrochen. Was die wenigsten Neermoorer erträumen wollten, ist zur großen Überraschung doch Wirklichkeit geworden.



Galerieholländer von 1884.

Neben Konzerten, Vorträgen, dreitägiger Weihnachtsmarkt komplett unter Dach, Speckendicken zu Silvester, Anlaufpunkt für Radtouristen, Mühlentag, Pflege der Maibaumtradition, "niederdeutsches" Theater, Feierlichkeiten u. v. a. m. ist für das Mühlenobjekt die Suche nach einem Alleinstellungsmerkmal gelungen. Wohl seit 500 Jahren gehören Neujahrskuchen als Brauch zum Jahreswechsel. Wenn dann auf der ganzen ostfriesischen Halbinsel für das fladenartige "Gebäck" museal nichts bezeugt wird, kann eine Mühlennische jene Kulturnische besetzen. In der Funktion eines Heimatvereins ist es gelungen, umfassendes Material auszustellen und fachkundig zu begleiten. Fürs offene Feuer hatten tüchtige Dorfschmiede Tellerverzierungen gefertigt: Neujahrskuchen als geschmiede-

te Backkunst. Die Vielfalt auf dem "Gebäck" ist gründlich analysiert und wird Gästen anschaulich vermittelt.
Im Achtkant 1. Etage ist ein Erinnerungsort für den letzten Friesenhäuptling Fokko Ukena geplant. In nächster Zukunft werden Festtage zur 600. Wiederkehr des Sieges auf dem Schlachtfeld anstehen. Zwei Burgen gab es einst im Ort, wo auch die Wiege des Mannes von großem Geiste stand. Ein Arbeitskreis im Verein ist bemüht, sich in die Häuptlingszeit zu vertiefen. Übrigens sind alle Räume durch viel Begegnung mit der reichen Ortsgeschichte Neermoors eingerichtet. Besuchern wird also bei Führungen nicht nur die Mühlentechnik vorgestellt, sondern sie treffen auf manche Zeugnisse aus dem Leben und Treiben unserer Altvorderen.
Wagemutig seit 25 Jahren Schritt für Schritt ist man vorangekommen. Eine hochtrabende Zielsetzung hat nicht vorgelegen. Die Nutzung der Räumlichkeiten war das Ziel. Und dabei fügte sich nach und nach alles zu einem fundierten Gesamtkonzept zusammen. Günstige Momente konnten genutzt werden. Eigentlich bleibt der große Erfolg ein Geheimnis. Wenn es gut läuft und Fortschritte sichtbar werden, wird viel ehrenamtlicher Einsatz von einer starken Mannschaft gerne geleistet. Ohne dieses solide Fundament wäre der "Vereen" schwach. So blickt die tatkräftige Gemeinschaft zuversichtlich in die Zukunft und stellt das Mühlenensemble fortwährend in ein wunderbares Licht. Künftigen Herausforderungen um alle möglichen aufwendigen Unterhaltungsarbeiten am Baudenkmals sieht man gelassen entgegen.





Diebstahl in Neermoor

Seltenes Waffeleisen auf Weihnachtsmarkt geklaut

Ostfriesen- Zeitung

Aus einer Ausstellung in der Mühle in Neermoor ist während des Weihnachtsmarktes ein elektrisches Waffeleisen abhandengekommen. Es sei ein einmaliges Exemplar, heißt es.
Die vorweihnachtliche Vorfreude ist beim Börger- un Möhlnvereen in Neermoor gerade stark getrübt: Während des dreitägigen Weihnachtsmarktes in der Mühle am 1. Adventswochenende ist ein seltenes elektrisches Waffeleisen gestohlen worden. „Es ist ein einmaliges Exemplar“, sagt der Vorsitzende Jann de Buhr.
Er habe selbst den Diebstahl am Sonntag-

morgen bemerkt, erzählt er. In der Mühle gibt es eine Ausstellung mit historischen Neujahrskucheneisen aus fünf Jahrhunderten. Nun ist eines der besten Exponate weg. Es stand auf einem kleinen Bord zusammen mit anderen Waffeleisen. Das besondere an dem Eisen: Auf beiden Seiten ist das Ostfriesland-Wappen eingeprägt, so dass auch die Neujahrskuchen das Wappen auf beiden Seiten zeigen.
Der Diebstahl fiel trotz Täuschungsversuch auf.
„Mir ist es sofort aufgefallen“, sagt de Buhr. Dabei hatten der Dieb oder die Diebe versucht, die Tat zu kaschieren, indem er oder sie ein anderes Waffeleisen von einer anderen Stelle der Ausstellung an den Platz setzten. Den Vorsitzenden, dem die Sammlung sehr am Herzen liegt, konnte das jedoch nicht täuschen, weil das gestohlene Eisen von den Mitgliedern des Vereins aufwändig gesäubert und aufgearbeitet wurde und somit auffiel.
Das seltene Exponat sei dem Verein von einer Frau in Uplengen geschenkt worden. Er habe es selbst vor einiger Zeit dort abgeholt, erzählt de Buhr. Es habe in der Ausstellung einen besonderen Platz bekommen. Die Ausführung mache es zu einem Unikat: „Ich habe noch kein anderes Eisen dieser Art gesehen“, macht er deutlich. Er wisse jedoch nicht mal, ob es überhaupt noch funktioniert. „Das haben wir nie ausprobiert“, sagt de Buhr.
Anders als moderne elektrische Neujahrseisen sei die Ausführung sehr schwer. Es zeichne die älteren Modelle aus, dass diese wegen ihres Gewichtes lange aufheizen müssen, dann jedoch ein besseres Backergebnis erzielen als die neueren Eisen, bei denen die Neujahrskuchen nicht immer gleichmäßig durchbacken. Für den Verein habe das entwendete Eisen einen hohen ideellen Wert – tatsächlich wertvoll sei es wohl nicht.
Bisher habe der Börger- un Möhlnvereen keine Anzeige bei der Polizei erstattet. Man



Dieses Waffeleisen wurde aus der Ausstellung in Neermoor gestohlen. Der Börger- un Möhlnvereen ist erschüttert über den Verlust. Foto: Lüppen/Archiv

wolle noch abwarten, ob der Dieb ein schlechtes Gewissen bekommt und das seltene Stück vielleicht unauffällig und anonym zurückgibt. „Man hat das durchaus schon erlebt“, baut de Buhr auf die Reue der Person. Als Tatzeitraum komme nur der Sonnabend infrage, und da sei es wohl eher später am Tag geschehen, vermutet de Buhr.
Der Verlust des Eisens trifft den Verein umso mehr, als die Ausstellung mit den Neujahrseisen in den vergangenen Wochen neu gestaltet worden sei. Man wolle das kleine Museum noch vor Weihnachten der Presse vorstellen, sagt de Buhr: „Aber jetzt fehlt uns ein wichtiges Exponat.“ In der sanierten Holländer-Windmühle wurde über die Jahre eine Sammlung von historischen Neujahrseisen zusammengetragen.
So präsentierte der Börger- un Möhlnvereen im vergangenen Jahr seine Sammlung von Neujahrseisen aus fünf Jahrhunderten. Jetzt wurde sie neu gestaltet und soll bald vorgestellt werden. Nach dem Diebstahl fehle jedoch ein wichtiges Exponat, sagt Jann de Buhr.
Etwa acht Stück bekam de Buhr geschenkt, nachdem das „Ostfriesland-Magazin“ über seine Sammlung von Eisenabdrücken berichtet hatte, die er von alten Zangeneisen angefertigt hatte. Inzwischen besitzt der Verein außerdem rund 20 elektrische Neu-

jahrseisen, aus den 60ern bis heute. Eine solche Sammlung gebe es sonst nirgends, hat de Buhr von der Ostfriesischen Landschaft bestätigt bekommen.
In jüngster Zeit bekam der Verein eine große Sammlung von geschmiedeten Neujahrseisen gespendet. In vielen Haushalten in Ostfriesland waren die schweren Waffeleisen nicht weggeworfen, sondern bis heute aufbewahrt worden. Manche sind reich verziert, sie waren häufig ein Statussymbol, das sich Ehepaare erst nach reiflichem Überlegen machen ließen.
Familienwappen, Namen, Symbole und ähnliches wurden darin eingraviert und bildeten sich so auf jeder Waffel ab. Die Eisen wurden auf dem Herd erhitzt, bevor damit gebacken werden konnte.
Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen die Eisen jedoch aus der Mode. In den Küchen standen keine Herde mit Feuer mehr und zudem setzten sich elektrische Eisen durch, die einfacher und sauberer zu bedienen sind. Das Waffelbacken zu Weihnachten und Neujahr gehört in ostfriesischen Familien zur Tradition. Die dünnen Waffeln werden entweder zu kleinen Spitztüten geformt oder aufgerollt – daher werden sie oft Rullerkes genannt. Andere Bezeichnungen sind Knappkook oder Neijaahrskookjes.

Rätsel um Diebstahl

Ostfriesen- Zeitung

Ein Weihnachtswunder?

Das seltene elektrische Waffeleisen ist wieder da: Am Mittwochmorgen sei das historische Exemplar, das am Wochenende aus der Ausstellung in Neermoor verschwunden war, wieder da gewesen, sagt Jann de Buhr, Vorsitzender des Börger- un Möhlnvereen Neermoor. Doch die Sache bleibe mysteriös.
De Buhr hatte darauf gebaut, dass den Dieb die Reue packt und er das Eisen wieder zurückgibt. So war es jetzt offenbar. „Wir freuen uns sehr, dass wir dieses Eisen wieder in unserer Ausstellung zeigen können“, sagt de Buhr. Umso mehr, als die kleine Ausstellung mit den Waffeleisen gerade neu gestaltet wurde und in Kürze präsentiert werden soll. Mit dem seltenen Eisen mit dem Wappen hätte ein wichtiges Exponat gefehlt, so der Vorsitzende.



Jaan de Buhr präsentiert die Waffeleisen. Foto: Börger un Möhlnvereen

Sanierungsarbeiten an der Windmühle können starten

Ansgar Vennemann

An der Windmühle Lechtingen gibt es immer etwas zu tun. Nachdem die im Nebengebäude befindliche Motormühle wieder in neuem Glanz erstrahlt, widmet sich der Mühlenverein nun der Instandsetzung der Mühlenkappe der Windmühle incl. der Windrose. In diesem Rahmen soll auch der verputzte Teil des Mühlenturms einen neuen Anstrich bekommen. Da die Arbeiten nicht nur aufwendig, sondern auch kostenintensiv sind, freuen sich die Mühlenfreunde besonders über eine finanzielle Unterstützung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Deren Osnabrücker Ortskuratorin Heike Knöpke überreichte dazu am 4. Juli einen symbolischen Fördervertrag über 75.000 Euro.

„Dank zahlreicher Spenden sowie der Erträge der Lotterie Glücksspirale sind wir in der Lage, die Instandsetzung der Mühle zu fördern“, erläuterte sie. Das technische Denkmal gehöre nunmehr zu den über 560 Objekten, die die private Deutsche Stiftung Denkmalschutz, die in diesem Jahr ihr 40-jähriges Jubiläum feiert, dank Spenden, der Erträge ihrer Treuhandstiftungen sowie der Mittel der Glücksspirale und der Rentenlotterie von Lotto bisher allein in Niedersachsen unterstützen konnte.

Der Wallenhorster Bürgermeister Otto Steinkamp dankte allen, die sich für den Erhalt der Mühle einsetzen. Die Gemeinde Wallenhorst ist Eigentümer der Mühlenanlage und der Mühlenverein kümmert sich um die Mühlen im Rahmen eines Pachtvertrages. Nach den Worten vom Bürgermeister ist die Windmühle ein historisch wertvolles Baudenkmal und zähle heute auch zu den beliebtesten Ausflugzielen im Osnabrücker Land. Gemeinsam mit Regionalmanagerin Silke Kuhlemann und Christian Busch vom Amt für regionale Landesentwicklung überbrachte Otto Steinkamp daher dem Mühlenverein eine weitere gute



Osnabrücker Ortskuratorin Heike Knöpke überreichte den Scheck. Foto: Mühlenverein Lechtingen

Nachricht: eine zusätzliche Projektförderung über die Leader-Region „Hufeisen“ in Höhe von rund 44.000 Euro. Diese Mittel stammen vom Land Niedersachsen in Zusammenarbeit mit der Europäischen Gemeinschaft.

Für die Umsetzung der Arbeiten hat die Gemeindeverwaltung ein Architekturbüro beauftragt. Diese Büro hat bereits die Renovierung der Motormühle geleitet. Als nächstes werden die Ausschreibungen für die verschiedenen Arbeiten vorbereitet. Einen konkreten Termin, wann die Arbeiten an der Windmühle starten gibt es noch nicht. Der Vorstand der Lechtinger Mühlenfreunde hofft auf eine Fertigstellung bis zum Deutschen Mühlentag 2026 am Pfingstmontag.

Übrigens die Lechtinger Mühlen sind jeden Samstag von 10.00 – 12.00 Uhr geöffnet und jeden ersten Sonntag im Monat von April bis Oktober von 15.00 – 17.00 Uhr.

In der Windmühle bieten die Mühlenfreunde frisch gemahlene Vollkornmehle aus regionalem Roggen, Weizen und Dinkel an. Das Getreide stammt von Bioland-Betrieben in Belm und Bissendorf. Zusätzlich gibt es noch Saaten, Getreideflocken, Müslis, Honig, Senf und weitere Produkte.

200 Jahre Mersmühle in Haren (Ems)

Heiko Brüning

Gebührend mit einem „Tag emsländischer Heimatvereine“ hat der Heimatverein Haren (Ems) e.V. den 200jährigen Geburtstag der Mersmühle am 7. September 2025 gefeiert. Ein buntes Fest mit Brotbacken, Sense dengeln, Treckerschau und folkloristischen Tanz- und Musikdarbietungen rundete den Geburtstag mit vielen Besuchern ab.

Die Mersmühle wird schon 1736 neben einer ebenfalls vorhandenen, wohl älteren Wassermühle als Windmühle erwähnt. Dabei handelte es sich um eine Bockwindmühle, die 1825 abgängig war und durch eine Durchfahrt-Holländermühle ersetzt wurde. Die beiden unteren Geschosse sind gemauert, der Achtkant ist mit Schindeln versehen, ein Steert dreht die Kappe mit Segelgatterflügeln. Die klassische allgemeine Entwicklung des Mühlenwesens spiegelte sich auch in der Mersmühle wieder: Im 19. Jahrhundert war sie noch einträglich, die zunehmende Elektrifizierung verschaffte den Landwirten aber die Möglichkeit, mit Schrotmühlen zu mahlen. Der Versuch, die Leistung der Mühle mit einem Benzolmotor zu erhöhen, funktionierte auch nur eine gewisse Zeit, so dass schließlich ein Elektromotor eingebaut wurde. Spätestens mit Beginn des 2. Weltkrieges war an einen wirtschaftlichen Betrieb nicht mehr zu denken. 1949 wurde das erste Flügelpaar abmontiert und 1953 das letzte Mal mit dem verbliebenen Flügelpaar gemahlen. Mit dem Elektromotor wurde nur noch für den Eigenbedarf gearbeitet, und die Mühle verfiel zusehends.

Kurz vor Weihnachten 1974 änderte sich das traurige Bild der Mühle. Die Stadt Haren (Ems) kaufte die Mühle, und eine Kommission von Stadt, Landkreis und Heimatverein entschied, fachlich beraten durch den Mühlenbaumeister Goldenstein aus Augustfehn, die Mühle erhalten und wieder



Die restaurierte Mersmühle in Haren (Ems).

aufbauen zu wollen. Notwendige Gelder wurden im Laufe der Jahre bereit gestellt, so dass 1980 die Restaurierung abgeschlossen werden konnte. Parallel dazu wurde im dazugehörigen Müllerhaus eine Ausstellung mit funktionierenden Mühlenmodellen unter dem Motto „Säen - Ernten - Mahlen“ erstellt.

Wie bei vielen Mühlen wurde auch in Haren (Ems) nach der Restaurierung wenig getan, um dem wieder einsetzenden Verfall rechtzeitig zu begegnen. So ist zum Beispiel viele Jahre unbemerkt Feuchtigkeit ins Gemäuer eingezogen und hat einzelne Balken schwer beschädigt. Seit 2019 war die Stadt dann bemüht, die Schäden sukzessive zu beseitigen. U. a. wurde das Regenwasser gezielt abgeleitet, die Mühle neu verschindelt, das Mauerwerk gestützt und der Betonboden durch Klinker ersetzt. Auch die Mahlgänge wurden in Stand gesetzt, allerdings wird aktuell nicht gemahlen. Rund 571.000 Euro haben Sanierung und Umbau gekostet, um nach Aussage des Landkreises Emsland ein „Leuchtturmprojekt“ zu realisieren.

Im leider nicht barrierefrei zugänglichen Obergeschoss des Müllerhauses wurde die seinerzeit mit geringen finanziellen Mitteln aufgebaute Ausstellung vollständig erneu-



Die Jubiläumsfeier am 7. September 2025.



Der Mahlgang als Anschaungsobjekt.



ElnbIick in die sehenswerte Mühlenausstellung.

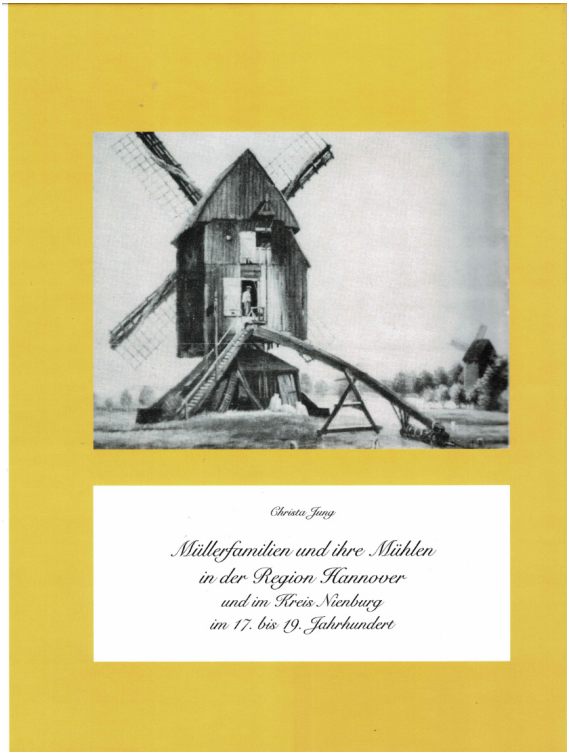
Fotos: H. Brüning

ert. Inzwischen geben 20 funktionsfähige Modelle einen absolut sehenswerten Einblick in die Geschichte von Mühlen und deren Antrieben und Funktionen. All das konnte am 7. September stolz gefeiert werden.

Die Müllerfamilien und ihre Mühlen in der Region Hannover

Heiko Brüning

Christa Jung hat sich ausführliche mit den „Müllerfamilien und ihren Mühlen in der Region Hannover und im Kreis Nienburg im 17. bis 19. Jahrhundert“ beschäftigt. Sie wählt dazu einen völlig anderen, aber nicht minder interessanten als den meist üblichen Ansatz, indem sie den genealogischen Aspekt in den Vordergrund stellt. Sie selbst entstammt einer Müllerfamilie, die 300 Jahre die Windmühle in Mandelsloh betrieben hat. Dazu kommen familiäre Bindungen zu den Mühlen in Langenhagen, Schulenburg, Esperke und Oyle.
In vielen Mühlenbeschreibungen kommt der familiengeschichtliche Part oft zu kurz oder wird gar nicht beachtet. Meist geht es um bauliche Daten, vorhandene oder ehemalige Technik und selten um die Personen, die die Mühle betrieben oder in ihr gearbeitet haben. Wenn überhaupt werden die Namen der Müller erwähnt. Christa Jung wählt gezielt den genealogischen Ansatz, indem sie zu insgesamt 47 Mühlen in der Region Hannover die Müllerfamilien recherchiert hat. Interessant sind dabei die Netzwerke und familiären Verbindungen der Müllerfamilien z. B. durch Heirat, Patenschaften oder Lehrstellen für die Söhne verwandter oder befreundeter Müllerkollegen. Dabei werden auch allgemeine Aspekte der Mühlenhistorie wie etwa der Unterschied von Erbzinsmühlen, die oft Jahrhunderte lang in einer Familie blieben, und Pachtmühlen mit ihren häufig wechselnden Pächtern beleuchtet. Ebenso werden für die Familienforschung typische Ereignisse, wie etwa die hohen Geburtenraten bei gleichzeitiger hoher Kindersterblichkeit oder die Auswanderung nach Amerika von jungen Müllern thematisiert.



Jede einzelne Mühle und deren Müllerfamilien werden durch historisches Bildmaterial wie Kartenausschnitte, Fotos oder Abbildungen aus alten Urkunden präsentiert. In akribischer Recherche hat Christa Jung eine absolut lesenswerte Darstellung der 47 Mühlen geschaffen. Die vereinzelt etwas fehlende Sorgfalt vor allem bei einigen Jahreszahlen (ein 1716 gestorbener Müller ist nicht 1886, sondern 1686 geboren) ist aber für den guten Gesamteindruck nicht entscheidend.
Das 173 Seiten umfassende Buch „Müllerfamilien und ihre Mühlen in der Region Hannover und im Kreis Nienburg im 17. bis 19. Jahrhundert“, Bremen 2024 im Selbstverlag, kann für 30 € direkt bei Christa Jung unter der Mailadresse regionalgeschichte.jung@swbmail.de bestellt werden.

Vereinigung zur Erhaltung von Wind- und Wassermühlen in Niedersachsen und Bremen e.V. (MVNB)

im Dachverband „Dt. Gesellschaft für Mühlenkunde u. Mühlenerhaltung e.V.“ (DGM)

Mühlenvereinigung Nds.-Bremen e.V., Händelstraße 14, 49219 Glandorf *Mitglied*

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich / erklären wir den Beitritt zur „Vereinigung zur Erhaltung von Wind- und Wassermühlen in Niedersachsen und Bremen e. V. (MV NDS/B)“

ab dem: .....

◯ Ich beantrage die Mitgliedschaft als ordentliches Mitglied gem. §7 der Satzung

Bei natürlichen Personen:

Name:..... **Vorname:**.....

Anschrift: .....

Email:..... Telefon/Mobil:.....

Beruf:..... Geburtsdatum:.....

◯ Ich beantrage die Mitgliedschaft als ordentliches Mitglied gem. §7 der Satzung

Bei juristischen Personen:

Verein / Verband / Gemeinde / Kreis:

.....

Anschrift: .....

Email:..... Tel:.....

Ort und Datum: ..... **Unterschrift:** .....

Alle ordentlichen Mitglieder der MVNB sind zugleich Mitglieder des bundesweiten Dachverbandes „Deutsche Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung e. V.“ (DGM).
Mit meinem/ unserem Beitritt ermächtige/n ich/wir die MV NDS/B widerruflich meinen/unseren Jahresbeitrag in Höhe von

◯ 35,- € für natürliche Personen

◯ 25,- € auf Antrag für Rentner, Schüler und Arbeitslose

◯ 85,- € für juristische Personen

zum 01.07. eines jeden Jahres von meinem/unseren Konto einzuziehen.
(Bankverbindung s. Seite 2 dieser Beitrittserklärung)

SEPA – Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE52 ZZZ 00000 8785 32
Mandatsreferenz: Ihre Mitglied-Nr. (wird Ihnen mit dem Mitglieds-Bestätigungsschreiben mitgeteilt)
Hiermit ermächtige ich die Mühlenvereinigung Niedersachsen-Bremen e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der MVNB auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Zahlungsart: jährlich wiederkehrend am 1. Juli.

Jahresbeitrag in Höhe von: € .....

jährliche Spende von: €..... (freiwillig ggf. gegen Spendenbescheinigung)

zusammen: € .....

Kontoinhaber: (Vorname..... Nachname.....

Straße und Hausnummer …….....

Postleitzahl und Ort ……...

Ihre Bankverbindung: IBAN

BIC

Ort und Datum: …….. Unterschrift: ……

Hinweise zum Datenschutz

1. Datenerhebung und Verwendung
Zur Begründung der Vereinsmitgliedschaft werden von der MVNB folgende Daten erhoben:
Vorname, Nachname, Anschrift, Telefonnr., Email-Adresse, Geburtsdatum, Beruf, Bankverbindung (IBAN, BIC)
Die Erhebung vorgenannter Daten erfolgt zur Erfüllung der Vereinszwecke gemäß der Satzung und zur Mitgliederverwaltung.
Die von der MVNB erhobenen Daten werden gesperrt und gelöscht, wenn sie für den ursprünglichen Zweck nicht mehr erforderlich sind. Dies gilt nicht, wenn die MVNB aufgrund von gesetzlichen Aufbewahrungspflichten eine längere Speicherung vorhalten muss.

2. Weitergabe von Daten an Dritte
Von den erhobenen personenbezogenen Daten werden von der MVNB an den Dachverband der Deutschen Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung e.V. (DGM), Schwarzer Weg 2, 32469 Petershagen-Frille die unter Pkt.1 genannten Daten ohne Bankverbindung übermittelt. Dies dient der Mitgliederverwaltung, der Zusendung des Periodikum ‚Der Mühlstein' und ggf. zur Kontaktaufnahme. Eine Weitergabe zu Werbezwecken erfolgt nicht.

3.Rechte gegenüber der MVNB
Die erteilte Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden.
Sie können Auskunft über Ihre von uns gespeicherten personenbezogenen und ggf. die Berichtigung oder Vervollständigung verlangen. Die Daten werden gelöscht, wenn der Zweck der Speicherung der Daten entfallen ist. Sie können Beschwerde nach Art. 77 DSGVO bei einer Aufsichtsbehörde einlegen.

4 Einwilligungserklärung zum Datenschutz
Mit der Erhebung, Verarbeitung und Nutzung der auf der vorhergehenden Seite angegebenen personenbezogenen Daten für die in der Satzung der MVNB definierten Vereinszwecke und gemäß der Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) und der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) bin ich/ sind wir einverstanden.
Ort und Datum: ……..... Unterschrift: ……

Doppeljubiläum in Löningen - Huckelrieden

Marion Kruse

Der Heimatverein Löningen e. V. lud am 13.09.2025 zur Jubiläumsfeier an der Schutenmühle in Huckelrieden ein.
Anlass waren 2 Jubiläen:
Vor 25 Jahren wurde das Heimathaus in Huckelrieden im alten Stil und mit viel Eigenleistung errichtet.
Vor 30 Jahren war die komplette Restaurierung der Schutenmühle abgeschlossen. Nun wurde sie vor einiger Zeit wieder mit neuen Eichenschindeln renoviert.
Den Festakt eröffneten Paul Mastall, Vorsitzender des Heimatvereins Löningen e. V. sowie Bürgermeister Burkhard Sibbel. Beide berichteten über die Geschichte und die Renovierung. So wurde damals in Erwägung gezogen, die verfallene Mühle abzureißen, zu restaurieren oder auf den Deich nach Löningen zu versetzen. Die Mühle verblieb am Standort und wurde mit Fördermitteln restauriert. Dabei arbeitete der Heimatverein von Anfang an mit den anderen örtlichen Vereinen wie Sport-, Musik-, Schützenverein und die Überhäsigen Treckerfreunde usw. zusammen. Auch die Jubiläumsfeier wurden mit ihnen mitgestaltet. So wurden die Oldtimer der Treckerfreunde vorgestellt, die Blaskapelle Anten gab ein Konzert.
Auf dem Festplatz gab es ein buntes Markttreiben mit zahlreichen Ausstellern und Verpflegung. Die Zimmerei Spille zeigte anhand eines Modells, wie die Schutenmühle kürzlich neu beschindelt wurde. Im Heimathaus konnte eine Ausstellung besichtigt werden. Abends wurde Tanz unter dem Riesen-Fallschirm angeboten.

Anzeige

SEIT 2008

Mühlenbau Wernicke

HANDWERKSMEISTER MÜHLENBAU

www.muehlenbau-wernicke.de



Links: Thomas Hardinghaus, Marion Kruse und Stefan Hardinghaus vor der Schutenmühle.
Foto: St. Hardinghaus

Besuch des niedersächsischen Ministerpräsidenten im Internationalen Mühlenmuseum Gifhorn

Am 13.09.2025 besuchte der niedersächsische Ministerpräsident Olaf Lies das Internationale Mühlenmuseum in Gifhorn. Begrüßt wurde er von Museumsleiter Philipp Oppermann, der ihn gemeinsam mit dem Landtagsabgeordneten und Landratskandidaten Philipp Raulfs durch die weitläufige Anlage führte.

Während des Rundgangs erläuterte Oppermann die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Mühlenmuseums und ging dabei auch auf die kulturelle und historische Bedeutung von Mühlen für Niedersachsen ein. Dabei hob er hervor, dass Mühlen nicht nur technische Denkmäler sind, sondern auch ein wichtiges Stück regionaler Identität und Kulturgeschichte darstellen.



Spaziergang durch das Mühlenmuseum: Ministerpräsident Olaf Lies, Museumsleiter Philipp Oppermann und Landtagsabgeordneter Philipp Raulfs.
Foto: Marike Bebnowski

Ein weiteres Gesprächsthema war die Zukunft der Stiftung Niedersächsische Mühlenstraße. Oppermann nutzte die Gelegenheit, dem Ministerpräsidenten die aktuellen Planungen zur Wiederbelebung der Stiftung und der Niedersächsischen Mühlenstraße als kulturhistorische Themenroute vorzutragen, mit dem Ziel, das landesweite Netzwerk historischer Mühlen in seiner Sichtbarkeit zu steigern.

Ministerpräsident Lies zeigte großes Interesse an den vorgestellten Ideen und betonte die Relevanz der Pflege und Bewahrung dieses einzigartigen Kulturerbes für kommende Generationen.

Dem Rundgang durch die Anlage schloss sich im Backhaus am Dorfplatz des Museums ein Gespräch des Ministerpräsidenten mit der Wirtschaftsvereinigung Gifhorn e.V. zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen für die Region und das ganze Land an.

Der Besuch unterstrich die Bedeutung des Internationalen Mühlenmuseums als kultureller Ankerpunkt in Niedersachsen und als Ort, an dem Tradition und Zukunftsfragen gleichermaßen diskutiert werden.



Mühlenliteratur und weitere Informationen erhielt der Ministerpräsident von Philipp Oppermann.
Foto: Yvonne Zielasko

Freude über neues Wasserrad an der Feldmühle

Jürgen Krämer

Einweihung bei der zentralen Veranstaltung des Landkreises Osnabrück, des Heimatbundes Osnabrücker Lannd und des Kreisheimatbundes Bersenbrück zum „Tag des offenen Denkmals“

Unter dem Leitgedanken „Wert-voll: unbezahlbar oder unersetzlich?“ stand der „Tag des offenen Denkmals 2025“, an dem deutschlandweit bis zu 7.000 Objekte teilnahmen. Die zentrale Veranstaltung des Landkreises Osnabrück, des Heimatbundes Osnabrücker Land e.V. (HBOL) und des Kreisheimatbundes Bersenbrück e.V. (KHBB) fand anlässlich dieses Aktionstages an der Bersenbrücker Feldmühle statt, wo der örtliche Heimatverein das neu geschaffene Wasserrad offiziell seiner Bestimmung übergab.

Mit einer Wortspielerei zum Motto des diesjährigen Denkmaltages wandte sich der KHBB-Vorsitzende Franz Buitmann an die rund 25 geladenen Gäste, als er die Feierstunde eröffnete. „Das neue Wasserrad ist unbezahlbar wertvoll – und ziemlich teuer geworden“, sagte der Redner mit Blick auf die gut 50.000-Euro-Investition. Er dankte in diesem Zusammenhang allen, die sich an der Planung und Umsetzung des Projektes beteiligt hatten: „Es waren viele am Werk, damit wir das Ganze auf die Reihe bringen konnten.“ Franz Buitmanns besonderer Dank galt dabei nicht nur den Protagonisten aus den Reihen des Heimatvereins Bersenbrück und den Fachleuten des Mühlenbauunternehmens Gottfried Schumann aus Mulda in Sachsen, sondern auch denjenigen, die das Vorhaben finanziell unterstützten – von der Stadt Bersenbrück



Nahmen das neue Wasserrad der Feldmühle in Bersenbrück am „Tag des offenen Denkmals“ in Augenschein: (von rechts) der stellvertretende Landrat Werner Lager, KHBB-Vorsitzender Franz Buitmann und HBOL-Vorstandsmitglied Jürgen Krämer. Foto: Reinhard Rehkamp

über die Stiftung der Sparkassen im Landkreis Osnabrück bis zur Anna-Schumann-Stiftung, Bersenbrück. Besonders erfreut zeigte sich der Vorsitzende, dass das Wasserrad-Projekt in erheblichem Maße auch von der Förderung der LEADER-Region Nördliches Osnabrücker Land profitiere.
Die Feldmühle in Berenbrück besitzt eine lange Tradition: Anno 1231 erfolgte die erste Erwähnung einer Bersenbrücker Mühle, als Graf Otto von Ravensberg-Vechta das Kloster Bersenbrück stiftete und es unter anderem mit dem Oberhof und der dazugehörigen Mühle am Feldmühlenbach ausstattete.

Die historische Kornmühle wurde zu Beginn des neuen Jahrtausends in Zusammenarbeit zwischen der Stadt Bersenbrück, dem Heimatverein Bersenbrück und dem Förderverein „Historische Feldmühle“ restauriert – eine großangelegte Maßnahme, die im Jahre 2003 abgeschlossen werden konnte.
Heute wird die Feldmühle zum einen als Heimathaus des Heimatvereins Bersenbrück, zum anderen als Ort für standesamtliche Trauungen und Familienfeiern genutzt. Darüber hinaus ist das Baudenkmal auch ein kleines Kulturzentrum im Norden des Osnabrücker Landes.

MOBILE VERANSTALTUNGSTECHNIK - im Verleih



Die Mühlenvereinigung verfügt neuerdings über eine mobile Veranstaltungstechnik.
Diese besteht aus einem Beamer, einem Lautsprechersystem plus Mikrofonen (kabellos) sowie einer Leinwand im Bildmaß: 270 x 150 cm.
Der Verleih erfolgt kostenlos an Mitglieder der Mühlenvereinigung nach Verfügbarkeit und per eigener Abholung!
Ein Bedarf ist aus organisatorischen Gründen mindestens 14 Tage vor der Nutzung per eMail anzumelden:

info@mv-nb.de



Beginn des ersten Bauabschnitts in Barver

Moritz Gerke

Seitdem am deutschen Mühlentag in diesem Jahr zum dritten Mal interessierte Besucher die Galerieholländerwindmühle bei Barver besichtigen konnten, hat sich etwas geändert: Die Galerie und das wuchernde Efeu sind verschwunden.

Dies geschah im Zuge des Beginns des ersten Bauabschnitts der Restaurierung der Windmühle. Nachdem in den letzten Jahren neue Mitglieder für den Verein „Förderverein Galerieholländerwindmühle Barver e.V.“ gewonnen werden konnten, wurden viele Förderanträge an öffentliche und private Geber gestellt, um den ersten Bauabschnitt finanzieren zu können. Für diesen – der mehere Jahre dauern soll – wurden erfolgreich 404.000 € gesammelt, womit dem Anfang nichts mehr im Wege stand.

Für das Angehen des Galerieabrisses wurde das Wochenende des 16.08. und 17.08.2025 ausgewählt. Bereits am vorherigen Freitag wurde die Mühle und das Grundstück entsprechend vorbereitet, damit am Samstag der Abriss unternommen werden konnte. Das Kappen der Tragbalken und anderer Verbindungen zwischen dem Mauerwerk und der Galerie wurde fachmännisch von der Tischlerei Möller aus Melle durchgeführt, während das Zerkleinern, Sortieren und Abtransportieren von motivierten Vereinsmitgliedern erledigt wurde. Bei den Arbeiten wurde ein gemieteter Hubsteiger benutzt, der notwendig war, um an alle Stellen der Galerie von außen zu gelangen. In Abbildung 1 ist dieser in Aktion zusehen.

Am Sonntag wurde das an den Außenmauern wuchernde Efeu ebenfalls mit dem Hubsteiger von Vereinsmigliedern entfernt und gesammelt. Dies hatte sich an einigen Stellen als schwieriger und an anderen widerum als einfacher, als gedacht, erwiesen. Daher wurde die Unterstützung eines Radladers sehr begrüsst. Der vorherige Zustand der Windmühle sowie die Fortschritte der einzelnen Tage sind in Abbildung 2 zu erkennen.



Kommende Arbeitsschritte sind etwa das Abnehmen und Austauschen der alten Kappe und das Verbessern einzelner Stellen des Mauerwerks.



Die Brockeler Mühle

Anja Bruns

Ein technisches Erbe, getragen von Engagement und Tradition

Nach intensiver Sanierungszeit ist die Brockeler Mühle endlich wieder in Betrieb – sauber restauriert, mit neuen Flügeln, einem neuen Reetdach und einer neuen Kappe. Viel mehr als ein Wahrzeichen, sie ist ein Ort mit Geschichte, Herz und Gemeinschaft.

Geschichte, Technik und Bedeutung

Die Mühle wurde ursprünglich im 19. Jahrhundert errichtet – ihr prächtiges Bauwerk ist seit Jahrzehnten Teil des Brockeler Ortsbilds. Über die Jahre diente sie nicht nur der Getreidevermahlung, sondern später als technisches Denkmal, das den Wandel von mechanischer zu dampf- und windgestützter Technik dokumentiert.

Besonderer technischer Schatz: die Dampfmaschine, die 1895 der Firma Julius Meyer in Osnabrück zugeschrieben wird. Sie war früher als Zusatzmaschine bei Windstille im Einsatz, später in einem Sägewerk, wurde aber durch das Engagement der Ehrenamtlichen restauriert und zurück in die Mühle gebracht. Heute ist sie – wie berichtet – eine der letzten ihrer Art und wird noch regelmäßig vorgeführt.

Die Brockeler Mühle ist zudem mehr als nur Technik – sie war, ist und bleibt ein kulturelles Zentrum. Das kleine Museum zeigt historische Geräte, alte Mahlsteine, eine Feuerwehrkutsche aus 1904 und landwirtschaftliche Ausstellungsstücke. Werke, die oft durch Spenden und ehrenamtliches Engagement zusammengetragen wurden.





Die Sanierung – von Kappe bis Klappenflügel

Die Sanierungsarbeiten umfassten:

Abnahme der alten Flügel und der Kappe, Installation eines provisorischen Daches, um Schäden durch Witterung zu vermeiden.

Ersatz der alten Flügel durch neue, mit Klappenmechanismus und Jalousien, die künftig einen besseren Windbetrieb ermöglichen.

Erneuerung vom Reetdach, Windbalken und Rollenkranz – rund 70 % der Kappe wurden instand gesetzt.

Dank Fördermitteln (z. B. „Dorfentwicklung Wiedau-Walsede“) und tatkräftigem Einsatz des örtlichen Mühlenvereins konnte das Projekt erfolgreich umgesetzt werden.

Das Ehrenamt als tragende Säule

Es sind Menschen, die die Mühle lebendig halten: etwa 210 Mitglieder, viele in Brockel verwurzelt. Für die Führungen, den Betrieb der Mühle an Schautagen, die Pflege der Ausstellungen und Technik, auch der Dampfmaschine, ist viel Leidenschaft nötig. Die Ausbildung zum freiwilligen Müller über Wochenenden: zeitintensiv, fordernd – doch die Bereitschaft wächst. Die Freiwilligen übernehmen Verantwortung nicht nur technisch, sondern auch organisatorisch, bei Museumsführungen und Veranstaltungen wie dem Weihnachtsmarkt im Dachboden oder den Pfingstgottesdiensten.

Die Dampfmaschine – ein technisches Juwel

Ein besonderes Highlight ist die historische Dampfmaschine von 1895, die ursprünglich bei Windstille den Betrieb der Mühle sicherte. Später diente sie in einem Sägewerk, bevor sie auf Initiative des Vereins restauriert und nach Brockel zurückgebracht wurde.

Wenn sie an Schautagen in Betrieb genommen wird, pfeift und stampft sie so laut, dass man sie im ganzen Ort hört – ein Erlebnis für Technikfans und Geschichtsinteressierte gleichermaßen. Damit wird die Brockeler Mühle zu einem einzigartigen Ort, an dem die Verbindung von Wind- und Dampftechnik lebendig bleibt.

Vollendung und Ausblick

Heute steht die Mühle wieder in voller Funktionalität. Neue Technik, wieder Windkraft, restaurierte Kappe und Flügel, ein Dach, das Wind und Wetter trotzt.

Sie ist nicht nur ein Denkmal, sondern ein lebendiger Ort: Technikgeschichte, Kultur und Gemeinschaft vereint. Ein Dank gilt allen, die mit Hilfsbereitschaft, Spachtel, Pinsel und Fachwissen geholfen haben – denn sie alle haben dazu beigetragen, dass die Brockeler Mühle heute wieder Wind fassen kann.

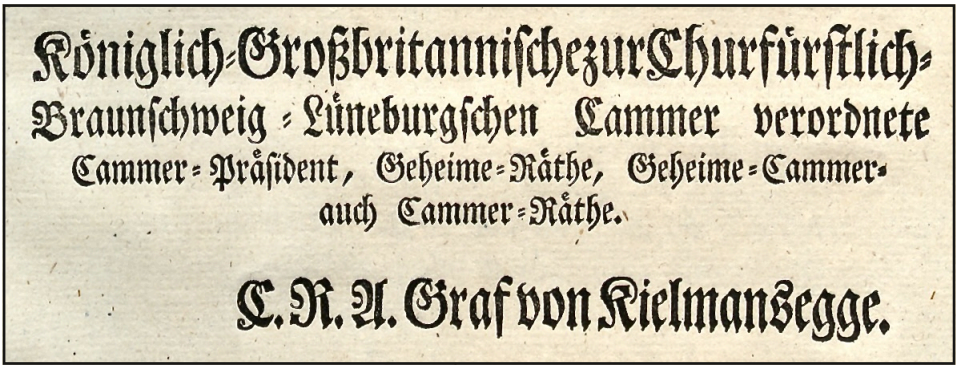
Weitere Informationen zur Geschichte, Technik und zu kommenden Veranstaltungen gibt es beim Brockeler Mühlenverein. Mehr über Ausstellungsstücke, Museum und Vorführungen unter:
www.muehlenverein-brockel.de.



Aufruf zum Denunziantentum

Heiko Brüning

Anders als die Zollfreiheit beim offensichtlich dringend benötigtem Papier, sah die Aufsicht bei Getreidemüllern anders aus. Am 13. Mai 1800 erließ der Kammer-Präsident der „Königlich-Großbritannischen zur Churfürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Cammer“, Graf von Kielmansegge, die Verordnung für das Fürstentum Lüneburg, dass das „ordnungswidrige Uebermaaße der zur Mühlen kommenden Früchte confiscirt“ werden muss. Es war offensichtlich verboten, mehr als eine vorher festgesetzte Menge zu liefern bzw. zu verarbeiten. Wenn die Menge zwei Himpen (ein Himpen hatte im braunschweigischen Maß rund 31 Liter) überschritt, war das rechtswidrig. Der dritte Teil des konfiszierten Korns sollte dem Denunzianten, der das angezeigt hatte, überlassen werden. Da das bei weniger als zwei Himpen nicht wirklich viel war, sollte künftig, um den Anreiz, Dinge zu melden, dem Denunzianten ein größerer Teil ausgehändigt werden. Ihm sollte, wenn ein Drittel weniger als zwei Himpen betrug, das Korn komplett überlassen werden und zusätzlich bei einer verhängten Geldstrafe ein Drittel davon zukommen. Ziel war es, die „Bedienten desto aufmerksamer zu machen, die Gefahr (für den Müller) der Entdeckung zu vermehren und vermöge dieses Mittels so viel (wie möglich) vom Unterschleifen abzuschrecken.“


Königlich-Großbritannischezur Churfürstlich-
Braunschweig-Lüneburgschen Cammer verordnete
Cammer-Präsident, Geheime-Räthe, Geheime-Cammer-
auch Cammer-Räthe.

C. R. A. Graf von Kielmansegge.

Lachendorf: Zollfreiheit fürs Papier um 1800

Heiko Brüning

Angesichts der Eskapaden des amerikanischen Präsidenten Donald Trump hat die Frage nach der Festsetzung/Erhebung von Zöllen aktuell ein völlig neue Dimension erfahren. Das Zollfreiheit auch schon in vorigen Jahrhunderten eine wichtige Rolle spielte, zeigt eine Verordnung des Jahres 1800 für die Papiermühle in Lachendorf. Die Betreiber von „Drewsen Spezialpapiere“, der zweitältesten deutschen Papierfabrik, würden sich heute sicher verwundert die Augen reiben, wenn sie ihre Spezialpapiere zollfrei in alle Welt liefern könnten.

Zur Geschichte: Die Korn- und Papiermühle an der Lachte wurde 1538 als herrschaftliche Mühle errichtet. Der Ort Lachendorf

im Kreis Celle trägt dem heute noch Rechnung durch sein Stadtwappen, das ein stilisiertes Mühlrad zeigt. Erster Pächter war 1538 ein Martin Kummer, 1679 ist ein Gabriel Samuel Pfuhl Pächter der Mühle. 1714 heiratete der Papiermacher Marcus Drewsen die Tochter des Lachendorfer Papiermachers und trat in den Pachtvertrag der Papiermühle ein. Bis zum Tode von Elgar Drewsen 2013 bleib die 1846 in eine Papierfabrik umgebaute Mühle im Familienbesitz. Heute ist die Papierfabrik führend in der Produktion von Spezialpapieren.

Im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts war Papier offenbar so begehrt, dass sich der Kammer-Präsident der „Königlich-Großbritannischen zur Churfürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Cammer“, Graf von Kielmansegge, veranlasst sah, am 29. November 1800 ein Privileg vom 12. März 1773 zu erneuern, dass der „dem Consistorial-Secretaire Drewsen in Stade in Erbzins verliehenen Papier- und Mahl-Mühle zu Lachendorf eine Freiheit von Zöllen“ gewährte. Die Zollfreiheit betraf alle Land- und Wasserzölle für die im Land gesammelten oder außerhalb gekauften Lumpen sowie die für die Papierherstellung erforderlichen Schaf-Füße. Explizit betraf das alle Wagen, die Papier von der Mühle abholen mussten (also leer anfuhren) und die Wagen, die Lumpen oder Schaf-Füße anlieferten (also leer wieder abfuhren). Allerdings durfte das Ganze nicht ohne den obligatorischen bürokratischen Aufwand geschehen: „zur Begründung dieser Zollfreiheit sind jedesmal obrigkeitliche Bescheinigungen zu producieren, die von den Zollstädten als gültig angenommen werden sollen“. So könne das „dasige Zollregister, den entstehenden Abgang (also die Mindereinnahme) rechtfertigen“.



Lachendorf, Lüneburger Heide: Haus der Papiergeschichte. Fotos: H. Brüning

Neues von der Niedersächsischen Mühlenstraße

Informationsschreiben vom 14. Juni 2025 für Mühlenbesitzer, Mühlenbetreiber und Mühlenvereine, Landkreise, Städte und Gemeinden in Niedersachsen.

Die kulturhistorische Themenroute „Niedersächsische Mühlenstraße" verbindet seit fast 30 Jahren Belange der Denkmalpflege mit denen des Tourismus und umfasst heute rund 500 Mühlenstandorte in fast allen niedersächsischen Landkreisen und Kreisfreien Städten sowie in Bremen und Bremerhaven. Lediglich die Landkreise Northeim und Göttingen konnten noch nicht in die Mühlenstraße einbezogen werden.

In den vergangenen 10 Jahren ist es allerdings ruhig geworden um die Niedersächsische Mühlenstraße, die Akteure aus der Entstehungszeit haben sich nahezu vollständig zurückgezogen oder sind verstorben. Auch die eigens zu ihrer Bestandssicherung vor 15 Jahren gegründete eigenständige „Stiftung Niedersächsische Mühlenstraße" liegt seit einigen Jahren brach.

Wie geht es weiter mit diesem für die landesweite Mühlenerhaltung bedeutsamen Projekt?

Seit etwa einem Jahr gibt es Bestrebungen, die Stiftung und die Mühlenstraße zu revitalisieren. Hierzu haben mehrere zielorientierte Gespräche zwischen einzelnen interessierten Mühlenfreunden und mit der zuständigen Stiftungsaufsicht des Landes Niedersachsen stattgefunden. Die Stiftungsaufsicht hat nun nach ausführlicher Prüfung der Sachlage im Rahmen einer Notmaßnahme nach § 84c Abs. 1 BGB ein „Not-Stiftungsratsmitglied" bestellt und mit den erforderlichen Befugnissen ausgestattet, um die Stiftung Niedersächsische Mühlenstraße wieder zu beleben. Insbesondere ist dem eigens hierfür bestellten Not-Stiftungsratsmitglied vorübergehend die alleinige Entscheidungsbefugnis zur personellen Nach- bzw. Neubesetzung der seit einigen Jahren inaktiven Gremien „Stiftungsvorstand" und „Stiftungsrat" übertragen worden.



Sind beide Gremien wieder mit geeigneten Personen ausreichend besetzt, durch die Stiftungsaufsicht bestätigt und wieder handlungsfähig, verwaltet sich die Stiftung weiter in Eigenregie gemäß ihrer Satzung. Es werden dann Überlegungen angestellt, wie die Niedersächsische Mühlenstraße und die Stiftung zukünftig ausgerichtet werden sollen. Neue Konzepte sind erforderlich und bereits angedacht, auch hinsichtlich eventueller Kooperationen z.B. mit dem Europäischen Kulturstraßen-Projekt „Via Molina“.

Die Stiftung informiert

Damit die Stiftung künftig über ihre weitere Entwicklung und Aktivitäten informieren kann, hat das Not-Stiftungsratsmitglied einen Newsletter eingerichtet, den alle Interessierten kostenlos beziehen können. Er richtet sich insbesondere an Mühlenbesitzer, Mühlenbetreuer und Mühlenvereine, aber auch an Landkreise, Städte und Gemeinden an der Niedersächsischen Mühlenstraße sowie alle interessierten Mühlen-

freunde.
Möchten Sie den Newsletter künftig beziehen? Dann senden Sie einfach eine Mail mit der Bitte um Aufnahme in den Newsletter-Verteiler an oppermann@muehlen-in-niedersachsen.de
Sie erhalten dann eine Nachricht mit einem Aktivierungslink, über den Sie Ihre Anmeldung gemäß dem DSGVO-konformen Double-Opt-in-Verfahren final bestätigen müssen (überprüfen Sie ggf. Ihren Spam-Filter). Selbstverständlich können Sie den Newsletter jederzeit auch wieder abbestellen, falls kein Interesse mehr daran besteht. Der Newsletter wird unregelmäßig und nur bei Bedarf erscheinen, eine unerwünschte „Nachrichtenflut" haben Sie somit nicht zu befürchten.
Zusätzlich finden Sie die Mühlenstraße und die Stiftung jetzt auch bei Instagram unter @muehlenstrasse_niedersachsen

Kontakt:
Stiftung Niedersächsische Mühlenstraße
Not-Stiftungsratsmitglied:
Philipp Oppermann, Mühlenweg 5
38524 Sassenburg,
Tel.: 05371 - 94 13 805 (p),
Tel.: 05371 - 93 59 540 (d),
Mobil: 0160 - 44 54 049
E-Mail:
oppermann@muehlen-in-niedersachsen.de

Schlachtmühle in Jever erhält neuen Fangstock

Elmar Böckenholt

Im Jahr 2024 erstellte die Schlachtmühle eine Chronik über die Arbeiten des seit 2012 bestehenden Arbeitskreises.
In der Fortschreibung würde das Jahr 2024/25 den Jahren zuvor in keiner Weise nachstehen.
So wie man bereits in 2012 den maroden Fangstock durch einen hölzernen Masten ersetzte, war man in 2024/2025 wiederum um preiswerte Ideen nicht verlegen. Ein erworbener Holzmast war leider unbrauchbar, so dass Arbeitskreismitglied, Holger Krahe, mal wieder seine „Fühler" ausstreckte und beim Bauhof einer Nachbargemeinde einen ca. 8 m langen Lampenmast erwerben konnte. Der abenteuerliche Transport mit PKW und Anhänger wurde mit einigen Helfern vorgenommen und die Lagerung erfolgte in der Scheune bzw. im landw. Museum.
Nach Beendigung der Saison 2024 wurde der alte Fangstock in die Kappe gezogen, in kurze Stücke zersägt und in der Scheune gelagert. So konnte die genaue Länge bestimmt werden, so dass der neue Mast die gleichen Maße erhielt. Entsprechend wurden die Anschraubpunkte für die Schellen



Arbeitskreismitglieder bei der Bearbeitung des neuen Fangstocks.



Dank dem qualifizierten Kranführer schwebt der Fangstock zur Kappe.

der Aufhängung und zur Befestigung von Fuchs und Herz festgelegt. Sodann begann man für einen ordentlichen Anstrich den Mast gründlich mit einer Salmiaklösung zu reinigen. Ein zweimaliger Anstrich mit einer weißen Spezialfarbe brachte die ehemals ausgemusterte Straßenlaterne wieder zu neuen Ehren. Nach Befestigung der Kette, des neu lackierten Fuchses und Verschluss der vorderen Öffnung mit einem Harz, konnte man die Erneuerung des Fangstocks planen.

Hierzu stellte das jeversche Dachdeckerunternehmen Nöth freundlicherweise einen Kran mit Personal zur Verfügung. Um ein Drehen der Kappe zu verhindern, wurde die Windrose festgesetzt.

Dank der Präzisionsarbeit des Kranführers und den Mitarbeitern des Arbeitskreises konnte der Fangstock problemlos im Dach der Kappe und am Bremsbalken befestigt werden.

Kurz vor Saisonbeginn wurden die zur Sturmsicherung den Winter über angebrachten Spannbänder am Kammrad gelöst und der Fangstock konnte erfolgreich getestet werden.



Passgenau wird der neue Fangstock in die Kappe geführt und dort befestigt.



Der neue Fangstock hat seine Position erreicht.

Fotos: E. Böckenholt

50 Jahre „Vereinigung zur Erhaltung der Greetsieler Zwillingsmühlen e. V.“

Frank Schoof

Jahrhundertelang prägten und prägen Windmühlen, neben Kirchen und Gulfhöfen, die Weite der ostfriesischen Landschaft. Sie mahlten Korn, schöpften Wasser, sägten Holz oder quetschten ölhaltige Saat. Heute mahlt nur eine in Spetzerfehn noch gewerblich mit Wind. Und es gab und gibt auch zuweilen wahrhaft stürmische Zeiten in der ostfriesischen Mühlengeschichte.

Ein wichtiger Ausschnitt wird durch die Greetsieler Mühlenvereinigung repräsentiert. Zum 50- jährigen Jubiläum möchte ich kurz auf deren Gründungssituation eingehen.

Ab etwa Mitte des 20. Jahrhunderts wurde die wirtschaftliche Situation für die Windmühlen immer schwieriger. Sie produzierten hauptsächlich Futtermittel, Graupen und teilweise auch Feinmehl. Doch Motoren waren längst eine rationellere und billigere Antriebskraft, die auch in die Windmühlen Einzug fand. In Greetsiel bekamen beide Mühlen 1924 E-Motoren, um unabhängig vom Wind zu sein, der auch hier an der Küste nicht immer stark genug weht.

Zudem veränderte sich das wirtschaftliche Umfeld. Die Konkurrenz durch größere Landwarenhändler wurde stärker und die Bäckereien in den Dörfern wurden weniger oder bekamen ihr Mehl günstiger von den Großmühlen. Die Kunden der Mühlen wurden weniger. In diesem Umfeld wurde das Mahlen mit Wind unwirtschaftlich. Oder, wie mein Vater sagte: „Mit Wind mahlen wurde teurer als Mahlen mit Motor!“

Weshalb also sollten Müller noch in die Reparatur des Windantriebs investieren, wenn sie diesen nicht mehr brauchten? Die meisten Mühlen verloren zunächst ihre Flügel, dann Kappe und Galerie und manchmal wurden sie auch ganz abgerissen. Das



Die Greetsieler Mühlen 1973/74.

Mühlensterben war in vollem Gang.

Das ging so bis etwa Anfang der 1970-er Jahre. Dann setzte langsam ein Umdenken ein: Man sah nun in den Mühlen als beredte Bauwerke wertvolle Zeugen alter Lebensweise, Technik und Kultur.

Auch in Greetsiel war die Windkraft längst nicht mehr wirtschaftlich und die Kosten für eine umfassende Sanierung konnten von meinen Eltern nicht aufgebracht werden. Die von meinem Großvater, Müllermeister Gerhard Schoof, betriebene westliche Gründe war bereits1964 bei seinem Eintritt in den Ruhestand weitgehend stillgelegt und nur noch für den Eigenbedarf zum

Mahlen und gelegentlichen Reinigen von Getreide genutzt worden. Während diese Mühle bis auf den Flügelbruch im Novembersturm 1971 so gut wie intakt war, gab es an der östlichen Mühle mehr zu tun: Die Flügel hatten ihre Hecks bereits eingebüßt, die Windrose zeigte sich als kahle Rosette und die sanierungsbedürftige Kappe wies unbeweglich gen Westen, während der Mühlenbetrieb meines Vaters mit Motorkraft weiterlief.

Allerdings gerieten beide Mühlen als Wahrzeichen Greetsiels bald zunehmend in den Fokus der Öffentlichkeit. Ein erstes Gremium, der „Arbeitskreis Greetsieler Woche“, wurde 1970 auch mit dem Ziel gegründet, etwas für die Sanierung der Zwillingsmühlen zu tun. Es gab ein erkennbares öffentliches Interesse an ihrer Erhaltung. Doch es sollte noch einige Jahre und manchen Pressebricht dauern, bis sich 1975 Substanzielles tat: Am 7. März 1975 kamen in der „Fischgaststätte Greetsiel“ interessierte Menschen zusammen, um ein vorläufig so genanntes „Mühlenkuratorium“ zu gründen. Mit dabei waren u. a. – im Wortlaut und in der Reihenfolge des Protokolls - der damalige OKD des Landkreises Norden Ihno Alberts, Ortsbürgermeister Hansen, Oberdeich- und Obersielrichter Rolf Odens, Ing. Hansen (Heimatverein Krummhörn), Heinrich Visser (Groothuser Mühle), Rektor Georg Flessner, Ursula Basse-Soltau, Dr. Heykena und das Müllerehepaar Schoof.

Nach mehreren Sitzungen nannte sich dieses Gremium ab Juni 1975 „Verein zur Erhaltung der Greetsieler Mühlen“, allerdings noch ohne formale Strukturen wie Satzung oder Vorstand. Zunächst ging es wesentlich um die Höhe der Reparaturkosten und auch den Ankauf einer der beiden Mühlen. Dazu bedurfte es allerdings einer rechtsfähigen Form und so wurde in der 7. Sitzung des „Vereins zur Erhaltung der Greetsieler Zwillingsmühlen“ am 15. 08. 1975 (von 22.15 – 23.00 Uhr) die Satzung beschlossen und ein Vorstand gewählt. Somit besteht die Greetsieler Mühlenvereinigung heute, am 23. 08. 2025, offiziell genau 50 Jahre und 8 Tage.



Ansicht vom Dorfrand.

Allerdings kaufte dann nicht die Mühlenvereinigung, sondern der Landkreis Norden am 29. 08. 1975 die westliche, früher auch 1. und heute „grüne Mühle“ genannt, von meinem Vater. Bereits 1976 wurden an der nun kreiseigenen Mühle die im Herbststurm 1972 abgebrochene Flügelspitze erneuert und die unteren Etagen zur Teestube und Kunstgalerie umgebaut. 1977 wurde dann als Bestandteil des Kaufvertrages und mit Unterstützung des Landkreises, der Gemeinde und der Denkmalpflege, die östliche Mühle meiner Eltern saniert.

In der kreiseigenen Mühle fanden fortan viele Ausstellungen statt, eine der ersten präsentierte Zeichnungen des jungen Klaas Baalmann aus Greetsiel. Es folgten bekannte Künstler wie Otto Karl Welbers, Reinhard Schmidt, Meinhard Uttecht und regelmäßig Giesbert Wilhelm. Auch der international renommierte Fotograf Stuart Heydinger zeigte dort seine Fotografien.

Ende der 1980-er Jahre wollte der Landkreis Aurich, der im Zuge der Kreisreform bereits 1977 in den Besitz der westlichen Mühle gelangt war, diese gerne abtreten. Die Verantwortung für ein solches Bauwerk verlangt nun mal viel Aufmerksamkeit, Zeit

und Geld. Was sprach also dagegen, diese Aufgabe, so sie denn im Sinne des Landkreises erfolgen würde, an andere zu übertragen? Als dies bekannt wurde, traten drei Bewerber auf den Plan: Die Greetsieler Mühlenvereinigung, ein Gastronom und mein Vater. Am 30. 11. 1989 stellten sie ihre Konzepte im Norder Kreishaus der Landkreisspitze unter Landrat Hinrich Swieter vor. Der Landkreis entschied dann, die Mühle an die Mühlenvereinigung zu übertragen. Allerdings ließ er, auch resultierend aus Unstimmigkeiten, die es zuvor im Mühlenverein gegeben hatte, mehrere Bedingungen in die nun teils neu zu fassende Satzung schreiben:
Falls der Verein seine Satzung mit dem Ziel der Erhaltung beider Mühlen ändern oder er sich auflösen würde, fällt die Mühle an den Landkreis zurück.
In den Vorstand der Mühlenvereinigung werden je ein Beisitzer des Landkreises Aurich und der Gemeinde Krummhörn bestellt.
Müllermeister Lükko Schoof und auch seinem Nachfolger ist jederzeit Zutritt zur ehemals kreiseigenen Mühle zu gewähren.
Mein Vater war seit Verkauf der Mühle an den Landkreis Norden Mühlenwart der Mühle. Außer ihm war damals vor Ort niemand in der Lage, die Mühle fachkundig und kontinuierlich zu betreuen. So war es dem Landkreis wichtig, dass stets eine Fachperson die Wartung der Mühle übernimmt. Auch sollten Landkreis und Gemeinde künftig im Vorstand mitwirken und satzungsgemäß weiterhin beide Mühlen über die Vereinigung gefördert werden können. Im Februar 1990 erfolgte schließlich rückwirkend zum 01. 01. d. J. die Schenkung der Mühle an die „Vereinigung zur Erhaltung der Greetsieler Zwillingsmühlen“. Ein neuer Vorstand konnte das bisherige Konzept mit der Teestube im Erdgeschoss und den Bilderausstellungen auf dem „Mahlsoller“ im 1. Stock lange Zeit erfolgreich fortsetzen.



Ende 1977 nach der 1. Sanierung.



Die sanierten Mühlen im Schneewinter 1978/79.
Fotos: F. Schoof

ANMELDUNG

Deutscher Mühlentag

WICHTIG !!

Ein Erinnerungsschreiben per Post wird zukünftig nicht mehr versandt!

Nutzen Sie bitte unsere neue ONLINE ANMELDUNG!
Erläuterungen finden Sie in zwei Videos:
Eigene Mühlentagmühle finden https://youtu.be/wD_H2l4664Q
Dateneingabe https://youtu.be/fKoNPA6doZc
Achten Sie daher bitte auf die Rundmail zum MÜHLENTAG, die wir an Ihre eMail Adresse verschicken.
Ist Ihre eMailAdresse bei uns noch aktuell? Ansonsten erreichen Sie unsere Rundmails natürlich nicht.
Fragen gern an folgende eMail-Adresse: muehlentag@mv-nb.de

Mühlenfahrt in die Niederlande

Bea Tilanus

Alle zwei Jahre organisiert der Arbeitskreis der Freiwilligen Müller und Müllerinnen der Mühlenvereinigung Niedersachsen Bremen in Zusammenarbeit mit der niederländischen Gilde für Müller, Abteilung Overijssel, eine Mühlenfahrt in die Niederlande, um dort Mühlen oder mühlenbezogene Dinge zu besichtigen.
Am 20. September 2025 war es so weit: Ein Bus voller Mühlenliebhaber überquerte die niederländische Grenze.
Der erste Programmpunkt war der bekannte niederländische Mühlenbauer Vaags in Aalten. Dort kamen wir eine knappe Stunde zu spät an. Die Brüder Vaags warteten bereits auf uns, zusammen mit dem gesamten Vorstand unserer niederländischen Kollegen, einem echten Willkommenskomitee mit Kaffee und niederländischen Keksen, die wir, da es gerade wieder trocken war, draußen genießen konnten.
Vaags ist stolz auf seine Geschichte. Seit 1904 übt dieses Unternehmen die traditionelle Handwerkskunst des Mühlenbauers aus. Dennoch waren die Brüder Vaags vor allem stolz auf ihre neuen Hallen und ihre Zukunftspläne.





Alle Teilnehmer lauschen interessiert den Erläuterungen von Vaags.



Zufriedene Gesichter und begeistert von dem Firmengelände.

Als Erstes wurde uns eine vollständig computergesteuerte Fräsmaschine gezeigt, die mit einem Laser aus dicken Stahlplatten Windmühlenflügel brennen konnte. Was für eine Maschine! Der Rest der Halle bestand aus einer Schweißabteilung, in der Windmühlenflügel geschweißt wurden, und einer Abteilung zur Herstellung von geklin-



Der Laser schneidet exakt das Metall für die Flügel.



Die Flügel werden nicht geschweißt, sondern genietet. Auch die Nieten werden bei Vaags hergestellt.

kerten Windmühlenflügeln. Meterlange Flügel lagen auf Gestellen, sodass wir sehr gut sehen konnten, dass das Schweißen und Nieten trotz der großen Abmessungen eine sehr präzise Arbeit ist. An der Wand hingen große Fotos, die zeigten, wie die Werkstatt früher funktionierte. Das traditionelle Handwerk hat einige Innovationen erlebt.

Nicht alles war völlig neu. In einer angrenzenden Halle zeigten die Brüder ihre „neue" Anschaffung. Eine Maschine, die mit viel Lärm Bolzen aus Eisen pressen konnte. Dieses Gerät hat Vaags gebraucht erworben. Es machte viel Lärm. Aber auch dies



Windmühle Agneta in Ruurlo. Die freiwilligen Müller freuen sich über den Mühlenschnaps.





Alles was bei Vaags aus Holz gefertigt wird, wird in der Mühle Agneta gesägt.

bewies erneut, dass Flügel bis ins kleinste Detail sorgfältig zusammengesetzt werden müssen, da sie enormen Kräften ausgesetzt sind.

Nachdem wir die Holzwerkstatt mit den vielen Mühlenrädern im Bau besichtigt hatten, verließen wir Vaags in guter Stimmung, aber nicht bevor Marion Kruse ihr mittlerweile traditionelles Abschiedsgeschenk überreichte, eine Flasche köstlichen Mühlenlikör.

Die Fahrt zur Windmühle Agneta in Ruurlo verlief nicht ganz reibungslos. Der Bus nahm ungewöhnliche Wege, die nicht ganz für Reisebusse geeignet waren. Was war passiert? Nach dem Grenzübertritt hatten beide Fahrer Schwierigkeiten, ihr Navigationssystem zu starten. Sie fuhren also mit Google Maps, das den kürzesten Weg anzeigte und keinen Unterschied zwischen normalen Autos und Reisebussen machte. Aber hey, so sieht man wenigstens etwas und die meisten Müller lieben das Abenteuer. Die Verzögerung, die wir im Reiseplan hatten, konnten wir jedoch nicht aufholen.

Trotzdem warteten die freiwilligen Müller der Mühle Agneta in Ruurlo schon freudig auf uns. Es gab genug Wind, um das Sägebände mit Windkraft anzutreiben. Voller Stolz auf ihre Arbeit erzählten die Müller, dass sie jeden Samstag dicke Baumstämme für, ja, Vaags Mühlenbau sägen.

Die Gruppe deutscher Mühlenliebhaber wurde in zwei Teile geteilt. Ein Teil ging weiter in die Mühle hinein, vorbei an breiten Antriebsriemen, die die Säge in Gang setzten, bis zum Mahlboden, denn die 1851 erbaute Mühle war neben einer Holzsäge auch eine Getreidemühle.

Der andere Teil der Gruppe wurde in einen

schönen Bildungsraum geführt, wo ein Film mit deutschen Untertiteln gezeigt wurde. Der Film zeigte sehr anschaulich Schritt für Schritt, wie zuerst Bäume mit einem zweirädrigen Langholzwagen aus dem Wald geholt, das Getreide in Garben vom Feld geholt, die Mühle aufgesegelt und beide Produkte verarbeitet wurden. Der Film war



Mallumse Wassermühle, 1748 wurde das Gebäude errichtet.



sehr informativ und mit Begeisterung von den Freunden der Mühle Agneta gedreht worden, obwohl ich den starken Eindruck habe, dass die meisten Bäume doch mit modernen Traktoren zur Mühle gebracht werden und der zweirädrige Langholzwagen nur noch eine jährliche Tradition ist.
Als letztes stand die Mallumse Wassermühle auf dem Programm, die idyllisch in der typischen Twenter Landschaft lag. Die früheste Erwähnung dieser Wassermühle geht auf das Jahr 1424 zurück. Das heutige Mühlengebäude stammt aus dem Jahr 1748. Die Mühle ist die einzige mit Wasserkraft betriebene Schälmühle in den Niederlanden. Daneben wird die Mühle zum Mahlen von Getreide verwendet.
Das Muldershus war auch ein Rastplatz mit einer Schifferkneipe für die Schiffer von Berkelzompen, die auf das Anlegen ihrer Schiffe warten mussten. Glücklicherweise hatte sich das Wetter gerade aufgeklärt, sodass die reisenden Müller auf der grasbewachsenen Terrasse mit Blick auf die Mühle eine Tasse Kaffee und ein Stück echtes Twenter Rosinenbrot (Krentenwegge) genießen konnten, das natürlich aus Mehl aus der Mühle hergestellt wurde.
Die Saison neigte sich dem Ende zu. Die Müller der Mallumse Mühle hatten ihre Mühle gerade gereinigt. Das war schade, denn so konnten wir zwar sehen, wie die Mühle lief, aber nichts produzieren sehen. Dennoch war die Mühle aufgrund ihrer rustikalen, malerischen Lage am Fluss Berkel und ihres wunderschönen historischen Interieurs, das liebevoll gepflegt wurde, ein würdiger Abschluss eines sehr schönen Tages.
Die Rückfahrt verlief reibungslos. Den Fahrern war es gelungen, das Navigationssystem des Busses wieder zum Laufen zu bringen. Müde und zufrieden kamen die Reisenden an ihren Abholorten, der Mühle Lechtingen und den Bruchmühlen, an.
Nun haben wir die ehrenvolle Aufgabe, 2026 ein schönes Reiseprogramm für unsere niederländischen Kollegen in Niedersachsen zu organisieren. Der Arbeitskreis Freiwillige Müllern und Müllerinnen hat bereits einen Plan, wohin die Reise gehen soll, aber das bleibt vorerst noch geheim, da die Organisation einer solchen Reise einige Zeit in Anspruch nimmt.
Deshalb ein herzliches Dankeschön an unsere niederländischen Kollegen, die uns einen wunderschönen Tag beschert haben.

Glück zu en hartelijk bedankt!



Schäl- und Kornmühle.



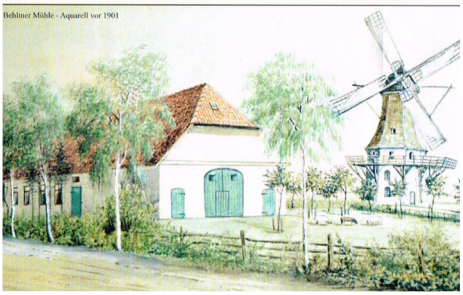
Auch dort gab es zum Dank den Mühlenlikör.

Fotos: C. Lucht

Neu erschienen



Event-Wochenende im Mai 2026 in Asendorf



Von Freitag, 8. bis Sonntag, 10. Mai 2026 findet in der historischen Scheune (1914 erbaut) des Zempelschen Eichenhofs in Asendorf ein Event-Wochenende über Mühlen, Höfe und Handwerk unter der Überschrift „Eine Zeitreise aufs Land“ statt. Asendorf ist eine gut 3000 Mitglieder zählende Mitgliedsgemeinde der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen rund 47 km südlich von Bremen an der Bundesstraße B6 in Richtung Nienburg.

Mühlenfreund Eberhard Schumann aus Vilsen präsentiert im Eichenhof in seiner 40. Einzelausstellung eine große Fotoausstellung zu historischen deutschen Wind- und Wassermühlen, festgehalten in großformatigen Fotographien (50 – 400 cm).

Ziel des Wochenendes ist es, die Besucher in die Welt der Mühlen eintauchen zu lassen. Dazu stehen neben der großen Fotoausstellung verschiedene Diavorträge sowie Vorführungen rund um Getreide, Mehl und die Arbeit auf dem Lande auf dem Programm der 3-tägigen Veranstaltung. Geplant ist ein Wochenende im historischen Ambiente „mit echter Tradition zum Anfassen“ geplant, so der 6-spaltige Prospekt zum Event-Wochenende.

Während der Eintritt am Freitag ab 17.30 Uhr für die große Fotoausstellung mit einer Diaschau von 19.30 – 21.30 Uhr frei ist, ist für den Samstag in der Veranstaltungszeit zwischen 11 – 18 Uhr ein Obulus von € 5.- (inklusive des Besuchs des Abendprogramms von 18.30 – 20.30 Uhr) zu entrichten.

Am Samstag ist von 11 - 18 Uhr wiederum die große Fotoausstellung von Wind- und Wassermühlen geöffnet. Von 12 – 16 Uhr spielt „Die kleine Dorfkapelle“ in der Scheune Hits im Soft-Jazz-Stil der 30er bis 70er Jahre.

Um 16 Uhr am Samstag stellt Eberhard Schumann **sein Buch** „Die Geschichte der 32 Wind- und Wassermühlen mit ihren Höfen in der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen“ vor. Die Publikation umfaßt 1250 Seiten, davon 750 Bildseiten mit ca. 1400 Abbildungen, historische und aktuelle Fotos, Gemälde, Zeichnungen etc.

Unter der Rubrik “Historische Aktivitäten aus Haus, Mühle, Hof und Landwirtschaft“ stellen am Samstag zudem zahlreiche Handwerker ihre alten Handwerke vor: Alle Aussteller bieten ihre handgefertigten Produkte zum Verkauf an. Zudem finden Mitmachaktionen statt. Das Samstagsprogramm wird vervollständigt durch Mühlenfilme aus Niedersachsen und die Ausstellung maßstabsgetreuer Modellmühlen.

Am Sonntag, den 10. Mai 2026 ist die Scheune von 11 - 18 Uhr geöffnet, der Obulus beträgt wiederum € 5- (inkl. Abendveranstaltung 18:30 bis 20:30). Wiederum kann die große Fotoausstellung besichtigt werden. Zudem spielt die Saxophonistin Vanessa Delekat aus Hannover von 12 – 16.30 Uhr in der großen Scheune, ihr Repertoire reicht von Jazz über Klassik bis zur Popmusik.

Kulinarische Genüsse am Samstag und Sonntag: es gibt Apfel- Butterkuchen, Berliner, Schmalzstullen, Hausmacherwurst vom Grill, Tee, Kaffee und Kakao in der Bauerndiele und im Bauerngarten. Dazu werden regionale Fruchtsäfte, alkoholfreie Getränke, Weine und ein gutes Pils angeboten. **Ort der Veranstaltungen:**

Zempels Eichenhof, Essener Str. 10, 27330 Asendorf /Gemeinde Bruchhausen-Vilsen, Landkreis Diepholz

Nachruf auf Heinz Thiemann

Philipp Oppermann

Heinz Thiemann, Hauptinitiator, Motor und "Vater" der Niedersächsischen Mühlenstraße, ist am 17. Juni 2025 im Alter von 93 Jahren verstorben.

Geboren am 27. März 1932 in Obernkirchen (Landkreis Schaumburg) verbrachte Heinz Thiemann seine Kindheit und Jugend im Schaumburger Land. Nach der Schule erlernte er zunächst den Beruf des Elektrikers, dem schloss sich ein Studium zum Bauingenieur an. Als Bauleiter bei der Firma Züblin war er ab 1971 am Bau des Hamburger Elbtunnels beteiligt.

Der Eintritt in den beruflichen Ruhestand brachte für ihn ein neues Betätigungsfeld: die historischen Mühlen. Als im Zuge der geplanten Restaurierung der Windmühle in seinem Wohnort Bardowick bei Lüneburg 1994 kurzfristig die Gründung eines unterstützenden örtlichen Mühlenvereins notwendig wurde, engagierte sich Heinz Thiemann und übernahm den Vorsitz. Durch allerlei Aktivitäten trug der Verein dazu bei, dass die Müllerfamilie Meyer ihre Pläne zur Wiederherstellung der Mühle und Wiederaufnahme des Windbetriebes realisieren konnte. Heute gehört Meyers Windmühle in Bardowick zu den wenigen noch professionell tätigen Windmühlenbetrieben in Deutschland.

Dem Bardowicker Vorbild folgend wurden weitere Vereine in der Region ins Leben gerufen, um historische Mühlen zu restaurieren und zu erhalten.

Mit der 1995 erfolgten Gründung des "Vereins zur Förderung historischer Mühlen im Gebiet der Müllerinnung Lüneburg e.V." (seit 1998 "Mühlenförderverein Lüneburg e.V.") beginnt die Geschichte der Niedersächsichen Mühlenstraße. Unter der Trägerschaft des Vereins gründete sich 1996 eine Arbeitsgruppe aus Vertretern von Mühlenvereinen, Kreisbehörden und Museen für die Entwicklung eines touristischen



Heinz Thiemann wurde 93 Jahre alt.

Reiseweges zu Mühlen in Niedersachsen. Der Wirkungsbereich des Fördervereins wurde zudem auf die Landkreise Uelzen und Celle ausgeweitet. Heinz Thiemann übernahm von Beginn an die federführende Rolle beim Projekt "Mühlenstraße".

Der erste Abschnitt „Lüneburger Heide“ der Niedersächsischen Mühlenstraße mit zunächst 75 Standorten konnte am Deutschen Mühlentag 1998 durch den damaligen Niedersächsischen und späteren Bundes-Landwirtschaftsminister Karl-Heinz Funke an der Bardowicker Windmühle offiziell eröffnet werden, wobei dieser den ausdrücklichen Wunsch äußerte, die Mühlenstraße möge in weiteren Schritten auf ganz Niedersachsen ausgeweitet werden. Dieser Herausforderung nahmen sich Heinz Thiemann und die Arbeitsgruppe an, auch wenn sie mit

dem Mühlenstraßen-Projekt in einigen Regionen Niedersachsens auf Desinteresse oder Ablehnung stießen.
Mit dem Magazin „Der Kleiekotzer“ erschuf Heinz Thiemann das erste Online-Informationsmagazin für Mühlen in Niedersachsen und darüber hinaus.
Gemeinsam mit weiteren Autoren verfasste er das 2001 erschienene Buch „Alte Mühlen Neu entdeckt - Aus der Niedersächsischen Mühlenstraße“, das einen Einblick in die Mühlenlandschaft zwischen Elbe und Aller gewährt.
Seit 2004 war die Mühlenvereinigung Niedersachsen-Bremen e.V. als Partnerin in die weitere Entwicklung der Mühlenstraße eingebunden. Mühlenförderverein und Mühlenvereinigung gründeten hierzu die gemeinsame Arbeitsgruppe Mühlenstraße, deren Leitung weiterhin bei Heinz Thiemann lag.
Ab Juni 2006 konnte im Internationalen Mühlenmuseum in Gifhorn eine erste öffentliche Präsentation des bis dahin erreichten Ausbaustandes der Mühlenstraße in Form einer Ausstellung gezeigt werden, eröffnet durch den damaligen Niedersächsischen Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen. Die Ausstellung war bis 2010 zu sehen und wurde 2011 noch einmal in Ebergötzen (Landkreis Göttingen) gezeigt.
Um der Mühlenstraße für die Zukunft eine eigenständige, unabhängige und dauerhafte Grundlage und Struktur zu geben, errichteten Heinz Thiemann und der Mühlenförderverein Lüneburg e.V. mit Unterstützung der Sparkasse Lüneburg im Mai 2010 die gemeinnützige Stiftung Niedersächsische Mühlenstraße, die im Juli 2010 durch die Stiftungsaufsicht des Landes Niedersachsen amtlich anerkannt wurde.
Eine offizielle Würdigung seines jahrelangen Engagements erfuhr Heinz Thiemann durch die Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Niedersächsischen Verdienstordens, dessen Überreichung der damalige Niedersächsische Landwirtschaftsminister und Schirmherr der Niedersächsischen Mühlenstraße, Gert Lindemann, am 4. März 2011 in Ebergötzen im Rahmen einer offiziellen Feier persönlich vornahm.



Beharrlich, dabei auch unnachgiebig und nicht immer diplomatisch - aber mit dem festen Ziel vor Augen, die Niedersächsische Mühlenstraße schrittweise auf das gesamte Landesgebiet auszuweiten - so verfolgte Heinz Thiemann seine Vision; gewann, aber verlor dabei auch Mitstreiter und Unterstützer.
Mit dem vorzeitigen Rückzug der Mühlenvereinigung Niedersachsen-Bremen e.V. aus dem Projekt kamen ab 2015 alle weiteren Entwicklungen zum Erliegen, die gemeinsame Arbeitsgruppe Mühlenstraße mit dem Mühlenförderverein Lüneburg e.V. löste sich infolgedessen auf. Die junge und im Aufbau befindliche Stiftung Niedersächsische Mühlenstraße verfügte noch nicht über ausreichende eigene Kapazitäten. Heinz Thiemann nahm sich jedoch auch

dieser Herausforderung an, um gemeinsam mit anderen Mitstreitern aus dem Lüneburger Mühlenförderverein unter schwieriger werdenden Bedingungen das Projekt Mühlenstraße dennoch zu vollenden - auch in Regionen mit mangelnder organisatorischer oder finanzieller Mitwirkung bzw. Unterstützung.
Nach dem Tod seiner Frau Elisabeth 2017 zog sich Heinz Thiemann nahezu vollständig aus allen Aktivitäten zurück, Kontakte brachen ab. Das Projekt Mühlenstraße und die Stiftung kamen gänzlich zum Erliegen.
Seine aus der Niedersächsischen Mühlenstraße heraus entwickelte Vision einer „Via Molina - Die Europäische Kulturstraße der Mühlen“ trug jedoch noch Früchte. Seit 2018 arbeiten Mühlenorganisationen aus Deutschland, Dänemark und den Niederlanden länderübergreifend an einer schrittweisen Realisierung.
Seit einigen Monaten bemühen sich interessierte Mühlenfreunde in Kooperation mit der Stiftungsaufsicht des Landes Niedersachsen um eine Revitalisierung und ggf. teilweise Neuausrichtung der ruhenden Stiftung Niedersächsische Mühlenstraße. Erste erfolgversprechende Schritte konnten bereits eingeleitet werden.
Am 17. Juni 2025 verstarb Heinz Thiemann nach längerer Krankheit in Meerbeck (Landkreis Schaumburg).
Sein vor 30 Jahren in Bardowick begonnenes Werk mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung der niedersächsischen Mühlenlandschaft wird neu belebt und neu ausgerichtet zukünftig wieder landesweit Impulse setzen.



Anzeige



Meister im traditionellen Mühlenbau

VAAGS Groot Wesseldijk

Aalten (NL)
+31 88 909 55 11

Gemeinsam. Grenzenlos. Gut.

vaags.de